Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 83 (1938)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

83. Jahrgang No. 15
14. April 1938

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6mal jährlich: Das Jugendbuch · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 4mal jährlich: Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Unterstrass, Zürich 15, Tel. 21.895 ● Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich 4, Stauffacherquai 36-40, Postfach Hauptpost, Tel. 51.740

Erscheint jeden Freitag

Lehrer und Schüler!

Endlich ist die lang ersehnte

weiße Schreibtafel

in brauchbarer und solider Ausführung da. Es ist für das Auge leichter, schwarze Buchstaben von einer weißen Tafel abzulesen, als weiße von einer schwarzen. Die Schriftwiedergabe ist besser. Die weiße Tafel ist zudem unzerbrechlich und wird nur in einer erstklassigen Ausführung geliefert. Bezugsquellen-Nachweis durch:

WORBLA AG. / PAPIERMÜHLE-BERN

Versammlungen

Lehrerverein Zürich. *Lehrerturnverein.* Skitourenlager im Val Nandro 18. bis 23. April.

Bischofszell. *Bezirkskonferenz.* Voranzeige: Frühlingskonferenz Montag, 25. April, 13.30 Uhr, Hummelberg.

Gesucht in grosses Institut dipl. **Mittelschullehrer** für

◆ FRANZÖSISCH

Antritt spätestens 26. April. Ausführliche Offerten mit Curriculum vitae, Photo, Ausweisen und Gehaltsansprüchen (bei freier Station) unter Chiffre SL 188 Z an die Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Zürich, Stauffacherquai 36.

Klassentagebuch «Eiche»

beliebt wegen seiner praktischen Zusammenstellung und der einfachen, neuzeitlichen Anordnung.

Erschienen in unserem Verlag; **Preis Fr. 3.–.**

Ansichtssendungen unverbindlich.

Ernst Ingold & Co. • Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation und Verlag

Beginn des neuen Semesters: 21. April

Die **Rechenbüchlein** von **E. Ungricht** (im Kanton Zürich staatsbeitragsberechtigt) können beim Verlag **Reutimann & Co., Postfach Zürich-Riesbach** bezogen werden:

„Das Rechnen im ersten Schuljahr" 70 Rappen

„Das Rechnen im zweiten Schuljahr" 90 Rappen

Lehrerheft 1 Franken

SCHUL-FERIENHEIM

ist infolge besonderer Umstände **sehr preiswert zu verkaufen.**

An schönem, leicht zugänglichem und sonnigem Bergkurort gelegen, mit grossem Spielplatz und beträchtlichem Umschwung. Das Haus bietet Platz für ca. 40 Personen. Reichhaltiges und gut instandgehaltenes Inventar wird mitverkauft. 182

Auskunft erteilt **Notar M. Häni, Interlaken.**

Genormte **BUNT- u. GRAU-PAPIERE u. FARBEN**

Fachwerke und Lehrmittel von W. Ostwald

Alleinvertretung: **Gebr. Zürcher, Zürich 1**

Brunngasse 2 — Telephon 22.288

MUSIKNOTEN-DRUCK

nach geschriebenen oder gedruckten Vorlagen, in anerkannt bester Ausführung. Fabrikation von *Noten-, Millimeter- u. Logarithmenpapieren.*

ED. AERNI-LEUCH / BERN

NUXO NUSS — NAHRUNG

Eine Kundin schreibt: „Mit Ihren Produkten war ich jederzeit bestens zufrieden, ich empfehle sie auch weiter."

NUSSA-Speisefett der gesunde, ausgiebige Brotaufstrich
NUSSELLA-Kochfett für alle Koch-, Brat- und Backzwecke
NUXO-Mandel-Purée für Mandelmilch, Birchermüesli usw.
NUXO-Haselnusscrème für Brotaufstrich und als Tortenfüllung
NUXO-Produkte sind rein vegetabil und daher leicht verdaulich

Sie sind in allen Reformhäusern und bessern Lebensmittelgesenäften erhältlich

NUXO-WERK, J. Kläsi, Rapperswil (St. Gallen)

Wer ist berufen,

sich für die Verbreitung künstlerischen Wandschmuckes einzusetzen und damit den Verkauf, speziell für die Schulen zu fördern? Es handelt sich um originalgetreue Reproduktionen schweiz. Provenienz, folkloristischen, patriotischen und landschaftlichen Inhalts. Anmeldungen unter Chiffre SL 189 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Zürich, Stauffacherquai 36.

Zu verkaufen:

10 renov. **Schulbänke** 50 Fr. 1 **Glasschrank,** Nussbaum, 200×180×65, Fr. 150.–. Geeignet für kl. Sammlung oder Labor. **Weber,** Schienhut 5, **Zürich 1.** 185

Photoapparat 187

Leica

neues Modell, wenig gebraucht, billigst **ZU VERKAUFEN.**

Auf Wunsch Ansichtssendung.

Postfach 22434, St. Gallen 6

Hochwertige **Forschungs-Mikroskope!**

Tausende geliefert an Universitäten, Krankenhäuser, Laboratorien, Schulen, Ärzte und Studierende. Grosse Universalstative, erstkl. Optik, Mikrophototubus, 4fach Revolver, 1/12 Ölimmersion, 4 Objektive, 5 Okulare, Vergröss. bis 2500fach, gross. Centriertisch und Beleuchtungssystem, komplett im Schrank nur 338.- SFr. Freiprospekte! Kostenlose Ansichtssendung ohne jegliche Zollgebühren direkt durch Ihre Postanstalt. *E. Froelich, Kassel-Wilhelmshöhe (Deutschland),*

Französisch

Englisch oder Italienisch

garant. in 2 Monaten in der **Ecole Tamé, Neuchâtel 47** od. **Baden 47**

Nach Belieben auch Kurse von 2, 3, 4 Wochen zu jeder Zeit und für je ermann. Vorbereit. für Staatsstellen in 3 Monaten. Sprach- u. Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten. Prospekt.

Seit 1 Jahrhundert

moderne Tierpräparationen für Unterrichtszwecke *besorgt*

J. Klapkay

vormals Irniger

Neumarkt 17 ZURICH 1

Tel. 28.623, Gegr. 1837

Tourenräder
Militärräder
Damenräder
Halbrenner
Renner

in allen Farben. Beste Schweizer Qualität mit langjähriger Garantie.

Auch Teilzahlung

Ersatzteile und Reparaturen konkurrenzlos!

Albatros AG.

Zürich, Stauffacherstr. 27

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

14. APRIL 1938 83. JAHRGANG Nr. 15

Inhalt: Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1937 des SLV, seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen — Lektionsskizze für die Oberstufe: Das Osterfest — 25 Jahre Neuhofstiftung — Schweizerische Pädagogische Schriften — Veröffentlichungen aus dem Verlage des SLV — SLV — **Der Pädagogische Beobachter Nr. 6**

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1937

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Das verflossene Jahr bedeutete für den SLV wieder eine Zeit erfreulicher, ungetrübter Arbeit zum Wohle der gesamten Lehrerschaft. Gleich zu Beginn des Jahres setzten die Vorbereitungen für die verschiedenen Jahrestagungen, vor allem für den 26. Schweizerischen Lehrertag in Luzern ein.

An der Präsidentenkonferenz am 10. Mai im Tagsatzungssaal in Baden konnten zwei neue Sektionspräsidenten von Bern und Schaffhausen begrüsst werden. Die Jahresberichte und Rechnungen des SLV, seiner Kommissionen und Sektionen wurden mit den notwendigen Erläuterungen durch einzelne Kommissionspräsidenten entgegengenommen. Diese richteten einen eindringlichen Appell an die Anwesenden, in den kantonalen Sektionen für die Krankenkasse des SLV zu werben und dem Absatz der Schriften des SLV, sowie der Verbreitung der Schweizerfibel vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. — Mit Befriedigung nahm man davon Kenntnis, dass die Erziehungsdirektoren-Konferenz das Tbc-Gesetz zum Gegenstand einer Beratung machen werde mit Benützung und Besprechung der Ergebnisse unserer Umfrage.

Für den aus Gesundheitsrücksichten aus dem Zentralvorstand ausscheidenden Herrn Lüscher wurde zu Handen der Delegiertenversammlung Herr H. Tschopp, Basel, und als Vertretung des ZV in der Jugendschriftenkommission Frl. A. Gassmann, Zürich, vorgeschlagen. — Die Präsidenten nahmen einen ausführlichen Bericht über die Organisation des Lehrertages in Luzern entgegen, und sie wurden dringend ersucht, für einen guten Besuch der Tagung in ihren Kantonen zu werben. Vom Wortlaut der Resolution zum Hauptthema des Lehrertages: «Die staatsbürgerliche Erziehung eine Schicksalsfrage der Demokratie» wurde Kenntnis genommen, ohne eine Aussprache anzuschliessen.

Die Originale zur zweiten Bildfolge des Schweiz. Schulwandbilderwerkes waren zur Schau gestellt und wurden vom Präsidenten der Kommission für interkantonale Schulfragen besprochen und zur Anschaffung für die Schulen warm empfohlen.

Am 29. Mai fand als Auftakt zum 26. Schweiz. Lehrertag die Delegiertenversammlung des SLV im Grossratssaal des Regierungsgebäudes in Luzern statt. Festliche Stimmung beherrschte die Anwesenden bei den warmen Begrüssungsansprachen des Zentralpräsidenten, Prof. Boesch, und des Präsidenten der Sektion Luzern, Herrn Schwegler. Delegationen der Société pédagogique de la Suisse Romande und des Schweiz. Lehrerinnenvereins nahmen an den Verhandlungen teil und ausländische, befreundete Lehrerorganisationen entboten der Schweiz. Lehrerschaft ihre Grüsse. Worte des Dankes und der Anerkennung für treue Arbeit im Dienste der Schule und des Schweiz. Lehrervereins widmete der Vorsitzende den im Laufe des Jahres dahingeschiedenen Kollegen und Vertrauensleuten der Lehrerschaft.

Jahresberichte und Rechnungen des SLV und seiner Institutionen und Kommissionen gaben zu keinen Bemerkungen Anlass und wurden stillschweigend genehmigt. Der Jahresbeitrag pro 1938 wurde auf Fr. 2.— festgesetzt und als Hilfsfonds-Beitrag Fr. 1.50 beschlossen. Als Ersatz für den aus dem ZV zurücktretenden Herrn A. Lüscher, Zofingen, wählten die Delegierten den von der Präsidentenkonferenz vorgeschlagenen Herrn H. Tschopp, Reallehrer, Basel. In die Jugendschriftenkommission wurde Frl. Anna Gassmann, Zürich, abgeordnet und in der Lehrer-Waisenstiftung Herr Tschopp durch Herrn Gottlieb Schaub, Binningen, ersetzt. — Als Ort der Delegierten- und Jahresversammlung des SLV 1938 wurde Heiden bestimmt und die freundliche Einladung der Sektion Appenzell A.-Rh. warm verdankt.

Der Samstagnachmittag bot den Teilnehmern am Lehrertag eine Auswahl gediegener Veranstaltungen: Referate über naturwissenschaftliche, kulturhistorische, archivale und praehistorische Themen mit anschliessenden Führungen durch Sammlungen, Ausstellungen und historische Stätten. Sie vermittelten ein prächtiges Bild des regen, kulturellen und geistigen Lebens der Feststadt.

Der Abend vereinigte die Festteilnehmer wieder zu einer Feierstunde im grossen Musiksaal des Kongressgebäudes. Die beiden Universitätsprofessoren Dr. W. Näf, Bern, und P. Häberlin, Basel, sprachen eindrücklich über «Der schweizerische Kulturgedanke» und «Der Lehrer als Organ des demokratischen Staates». Der prächtige Einzugschor aus «Tannhäuser» leitete den Abend ein, der bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterliess.

Ueber 1000 Teilnehmer strömten am Sonntag zur grossen Kundgebung für die staatsbürgerliche Erziehung der Schweizer Jugend zusammen. Machtvoll brauste der Begrüssungschor «O mein Heimatland» durch den Raum. Der Zentralpräsident konnte die Delegation des Bundesrates sowie von 8 kantonalen Schulbehörden begrüssen. Die Erziehungsdirektorenkonferenz hatte sich ebenfalls vertreten lassen. Vier Referenten: Herr Hans Lumpert, St. Gallen, Herr Ständerat Dr. Wettstein, Zürich, Herr Oberstdivisionär Frei, Bern, und Frl. Dr. Emilie Bosshart, Winterthur, sprachen zum Thema «Die staatsbürgerliche Erziehung, eine Schicksalsfrage der Demokratie». Mit ungeteilter Aufmerksamkeit lauschte die Festversammlung den gediegenen Referaten und lohnte die Mühe der Sprechenden mit anhaltendem Beifall. Die vorliegende Entschliessung wurde beinahe einstimmig angenommen. Mit einem durch kurze Ansprachen gewürzten Festmahl und einer herrlichen Seefahrt bei strahlendem Sonnenschein fand die unvergessliche Tagung ihren Abschluss.

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1937.

Kanton	Abonnenten und Beitragszahler (exkl. Frei- und Einzelmitglieder)	Frei- und Einzelmitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1934
Zürich	1947	128	2075	24
Bern	3567	96	3663	39
Luzern	298	44	342	5
Uri	9			
Schwyz	12	2	25	2*)
Obwalden / Nidwalden	2			
Glarus	125	3	128	3
Zug	33	6	39	2
Freiburg	75	9	84	2
Solothurn	529	51	580	7
Baselstadt	207	58	265	5
Baselland	369	43	412	5
Schaffhausen	223	28	251	4
Appenzell A.-Rh.	188	31	219	4
Appenzell I.-Rh.	1	—	1	1
St. Gallen	814	128	942	11
Graubünden	345	23	368	6
Aargau	462	33	495	7
Thurgau	733	62	795	7
Tessin	160	5	165	3
Waadt / Wallis	12	2	14	—
Neuenburg	5	—	5	—
Genf	7	1	8	—
Unpersönl. Abonnenten	267	53	320	—
	10390	806	11196	137
Ausland	24	5	29	
(Unpersönlich)	19	27	46	

*) Sektion Gotthard

In 9 Sitzungen besprach der Zentralvorstand im verflossenen Jahre die wichtigsten Vereinsgeschäfte. Er entschied über Darlehensgesuche, die Fr. 500.— überstiegen und fasste Beschlüsse über die Anlage der Vereinsgelder in Hypotheken im 1. Rang. Er bewilligte die Beiträge an andere Vereine im Rahmen des Vorjahres und beschloss eine Herabsetzung dieser Beiträge für 1938. — Die Vorbesprechungen für den Lehrertag in Luzern nahmen viel Zeit in Anspruch, besonders sorgfältig und gründlich wurde die Resolution zum Hauptthema besprochen. Nr. 24 der SLZ vom 4. Juni 1937 wurde als Festbericht gestaltet und die Referate der Tagung im Wortlaut aufgenommen. — Die Jahresberichte und Jahresrechnungen des SLV, seiner Institutionen und Kommissionen mussten vor der Weiterleitung an die Delegiertenversammlung geprüft und genehmigt werden.

Die Herausgabe einer zweiten Bildfolge zum Schweiz. Schulwandbilderwerk veranlasste die Besprechung und Genehmigung eines Vertrages mit der Firma Ingold, Herzogenbuchsee. Im Verlage des SLV soll der 2. Kommentar zu den genannten Schulwandbildern erscheinen. Den Vertrieb übernimmt ebenfalls die Firma Ingold. — Mit dem Verlag Huber in Frauenfeld konnte eine Vereinbarung über die Herausgabe der Schweiz. pädag. Schriften getroffen werden. Einige Fibelhefte erfuhren Neuauflagen, und als Erweiterung des Fibelwerkes wurde die Herausgabe eines 7. Heftes «Köbis Dicki» von Olga Blumenfeld-Meyer beschlossen. — Mehrmals beschäftigte den ZV die besondere Lage der Sektion Tessin und ihres Vereinsorgans. Durch einen Beitrag wurde die Herausgabe von zwei Propagandanummern der «Unione magistrale» ermöglicht. — Eine heikle Angelegenheit bedeutete für den ZV der Fall Lippuner, Aarburg. Durch eingehende Prüfung in Verbindung mit der Sektion Aargau und durch Eingaben an den aarg. Regierungsrat wurde versucht, eine Massregelung des angeschuldigten Kollegen zu verhindern. Leider hatten die Bemühungen nur geringen Erfolg. — Einem Kollegen K. S. musste Rechtsschutz bewilligt werden, da er sich vor dem Versicherungsgericht in Luzern um eine angemessene und ausreichende Entschädigung (Pension) wehren muss. Er hat im Militärdienst ein Auge verloren. — Die Stellung des SLV in der NAG erfuhr durch eingehende Aussprachen eine Abklärung. — Der IVLV wurde ein Beitrag bewilligt für spanische Lehrerskinder, die zur Erholung nach Frankreich gebracht wurden. Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder erhielt ebenfalls eine Unterstützung. Die bedrängte Zwyssighausstiftung musste auch unsere Hilfe erbitten, es wurde ihr ein Beitrag gewährt.

Für das Fachgruppenkomitee Volksschule der Landesausstellung 1939 wurden die Delegationen des SLV bestimmt.

An die Kongresse der IVLV und des Syndicat National in Paris entsandte der ZV eine Zweierdelegation. An einer mit dem Kongress verbundenen Ausstellung konnten die Schweiz. Schulwandbilder gezeigt werden.

Eine Aussprache über die Lage der SLZ führte zu dem Beschluss, den Abonnementsbetrag pro 1938 nicht zu erhöhen. — Für den Betrieb der Bureaux des SLV wurden Vorschriften aufgestellt. — Nach juristischer Prüfung der Hinterlassenschaft des verstorbenen Ernst Kupper musste seine Schuld beim SLV abgeschrieben werden.

Die Alters- und Invaliditätsversicherung für Frl. Kübler wurde vertraglich geregelt und eine ähnliche Regelung für Frl. Oberholzer und Frau Müller-Walt vorbereitet.

Mit Bedauern nahm man zur Kenntnis, dass die Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache die SLZ nicht zu ihrem Vereinsorgan erwählt hatte, sondern die Erziehungs-Rundschau. Ein Notenwechsel in dieser Angelegenheit verlief ergebnislos.

Der ZV beschloss die Abhaltung eines Schweiz. Lehrertages 1939 anlässlich der Schweiz. Landesausstellung in Zürich. Der Leitende Ausschuss hielt die ersten, vorbereitenden Besprechungen mit den Organen des Zürcherischen kantonalen Lehrervereins ab.

In seinen wöchentlichen Sitzungen besprach der leitende Ausschuss die kleineren Vereinsgeschäfte und beantwortete Anfragen und Bittgesuche. Er prüfte die Darlehensgesuche und die Angebote von Hypotheken zu Handen des ZV. Er bereitete die Herausgabe des Lehrerkalenders vor. Er bestimmte die Delegationen zu den Veranstaltungen befreundeter Verbände, die Wert darauf legen, an ihren Tagungen Vertreter des SLV begrüssen zu können. Er stellte die Geschäftsliste für die Sitzungen des ZV zusammen.

Der Präsident vertrat den SLV in der Nationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit, im Bundesfeierkomitee, im Schweiz. Bund für Jugendherbergen, in der Schweiz. Wehraktion als Beobachter, und an der Jahresversammlung der Sektion Appenzell A.-Rh., die ihr 25jähriges Jubiläum feierte.

Die grosse Arbeit, die im verflossenen Jahre vom Personal unseres Sekretariates geleistet wurde, verdient wieder alle Anerkennung. Die erste Sekretärin bewältigte neben der Buchhaltung und der Führung der Sitzungsprotokolle des ZV und einiger Kommissionen 3685 Posteingänge und 6945 Postausgänge.

Der Verkehr mit den Sektionen wickelte sich im verflossenen Jahre wieder sehr erfreulich und reibungslos ab. Der LA und der ZV konnten dank der prompten Erledigung der Anfragen ihre Arbeit unbehindert leisten.

2. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle für das Jahr 1937.

Die Rechnungsprüfungsstelle prüfte jeweils vierteljährlich die Belege des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Subverwaltungen auf ihre formelle Richtigkeit und verglich sie mit den Einträgen im Journal; dabei konnte immer Uebereinstimmung konstatiert werden. Ebenso kontrollierte sie die vierteljährlichen Rohbilanzen. Die Revision der einzelnen Jahresabschlüsse und Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnungen sowie Schlussbilanzen übertrug der Zentralvorstand im Einverständnis mit der Rechnungsprüfungsstelle Herrn Mantel, Bücherexperte, Zürich, welcher laut besonderem Bericht die Rechnungsvorlagen in Ordnung befunden hat. Die Wertschriftenverwaltung besorgte wie in den vorhergehenden Jahren die Kantonalbank Zürich. Gestützt auf die genannten Tatsachen beantragen wir der Delegiertenversammlung die Gutheissung und Abnahme der Jahresrechnung unter Verdankung an die geschäftsführenden Organe.

Neuhausen, 5. April 1938.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Alb. Steinegger.

3. Jahresrechnung 1937 des Schweiz. Lehrervereins.

A. *Einnahmen.*

	Fr.
1. Jahresbeiträge	18 681.75
2. Zinsen	3 013.55
3. Versicherungsprovisionen	4 588.30
4. Verlagsprovisionen	1 250.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	6 400.—
6. Eidg. Subvention für Jugendschriften-Kommission	300.—
7. Einnahmen aus Katalogverkauf und Zeitungen	653.55
8. Vergütung aus Schulwandbilderwerk	1 420.—
Total der Einnahmen	36 307.15

B. *Ausgaben.*

1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:		Fr.	
a) 26. Schweiz. Lehrertag Luzern		5 672.90	
b) Delegiertenversammlung		3 912.40	
c) Präsidentenkonferenz		735.65	
d) Zentralvorstand		2 996.30	
e) Rechnungsprüfungsstelle		253.45	
f) Jugendschriftenkommission		1 146.10	
g) Kommission für interkantonale Schulfragen	Fr. 988.85		
Schulwandbilderwerk	» 1 080.60		
Schweiz. Pädagog. Schriften	» 284.05	2 353.50	
h) Delegationen		1 082.50	18 152.80
2. Besoldungen (Leitender Ausschuss u. Sekretariat)			11 250.—
3. Beiträge an andere Organisationen:			
a) ordentliche Jahresbeiträge		1 736.34	
b) ausserordentliche Beiträge		78.—	1 814.34
4. Miete, Licht, Heizung, Reinigung			966.—
5. Drucksachen, Vervielfältigungen			1 255.40
6. Bureauspesen, Porti			2 347.55
Uebertrag			35 786.09

Uebertrag		35 786.09
7. Allgemeine Unkosten:		
a) Schweiz. Lehrerverein	1 757.35	
b) Jugendschriftenkommission und Wanderausstellung	1 019.55	
c) Kommission für interkantonale Schulfragen	912.25	3 689.15
8. Steuern		463.90
9. Bank- und Postcheckspesen		250.47
10. Personalversicherung		368.—
11. Bibliothek und Archiv		86.75
12. Abschreibung auf Bureaumobiliar		1 309.40
Total der Ausgaben		41 953.76

C. *Betriebsergebnis 1937.*

Total der Ausgaben		41 953.76
Total der Einnahmen		36 307.15
Rückschlag in eigener Rechnung		5 646.61
+ Anteil am Reinertrag des Fibelverlags 1937	1 374.01	
+ Zuweisung aus Reingewinn SLZ 1937	889.65	2 263.66
Rechnungsmässiges Defizit zu Lasten des Reinvermögens.		3 382.95

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dez. 1936		110 481.15
— Einlage des SLV in den Fürsorgefonds	240.—	
— Einlage des SLV in Verlustreserve	1 000.—	1 240.—
		109 241.15
— Defizit lt. Betriebsrechnung 1937		3 382.95
Reinvermögen per 31. Dez. 1937		105 858.20

Separate Fonds.

Bestand per 31. Dezember 1937.

Fonds für Schweiz. Schülerzeitung	8 078.—
Fonds für Schweiz. Pädagogische Schriften	256.65
Fonds für Schweiz. Schulwandbilderwerk	321.05
Total	8 655.70

Wertschriftenbestand.

Vom Vermögen des Schweiz. Lehrervereins und seiner Subverwaltungen (ohne die Krankenkasse) waren auf Ende 1937 *Fr. 961 500.—* in Wertschriften angelegt. Diese Summe repräsentiert den *Nominal*wert. Da zufolge der steigenden Kursentwicklung auch im Jahre 1937 fast alle der für uns in Betracht kommenden Obligationen-Titel über pari notierten, stellt sich der *Kurs*wert beträchtlich höher.

Die in den Vorjahren ausgeschiedenen Kursverlustreserven und Delcredere-Fonds erscheinen nunmehr zusammengezogen unter der Bezeichnung «*Verlustreserve*». Nach Abschreibung uneinbringlicher Guthaben und kleinerer Einbussen auf Obligationen zufolge Sanierung beziffern sich die Verlustreserven des SLV, des Hilfsfonds und der beiden Stiftungen auf total *Fr. 28 861.55.*

Der *Darlehensbestand* des Hilfsfonds und des SLV ist per 31. Dezember 1937 mit *Fr. 88 965.90* ausgewiesen. Die in *Hypotheken* angelegten Gelder erfuhren im Berichtsjahr eine Netto-Zunahme von Fr. 15 250.—, wogegen der Obligationenbestand sich um Fr. 19 500.— verminderte, hauptsächlich durch Abstossung von Privatbank-Obligationen. Ueber die Zusammensetzung des Wertschriften-Bestandes nach Titel-Kategorien auf Ende 1937 orientiert folgende Tabelle:

Titelgattungen	SLV, SLZ und Hilfsfonds Fr.	Lehrerwaisenstiftung u. Stiftung der Kur- u. Wanderstationen Fr.
Eidgenössische Anleihen	13 000.—	56 000.—
Kantonale Anleihen	22 000.—	75 000.—
Gemeinde-Anleihen	75 000.—	90 000.—
Schweizerische Bundesbahnen	30 000.—	48 500.—
Kantonalbanken	9 000.—	71 000.—
Privatbanken	4 000.—	19 000.—
Hypotheken	23 500.—	425 500.—
Total	176 500.—	785 000.—

4. Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Die Kommission hielt drei Sitzungen ab. Ausser den alljährlichen Geschäften, wie Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget, befasste sie sich mit dem Ausbau der Zeitung durch Herausgabe von Sondernummern, die denn auch den beabsichtigten Erfolg hatten und der Zeitung wesentlich mehr Inserate einbrachten. Auch die in diesem Jahr eingetretene Erhöhung des Papierpreises und demzufolge eine Aenderung der Vertragsbestimmungen mit dem Verlag wurde besprochen. Dem Zentralvorstand wurde beantragt, von einer Erhöhung des Abonnementspreises der SLZ für 1938 abzusehen, vor allem, weil im Jahre 1938 sowieso Verhandlungen wegen eines neuen Vertrages gepflogen werden müssen, da der laufende dreijährige Vertrag mit der A. G. Fachschriftenverlag und Buchdruckerei Ende 1938 zu Ende geht. Für diese Vertragsverhandlungen wäre es natürlich ein grosser Vorteil gewesen, wenn die von der Kommission ausgearbeiteten und vom Zentralvorstand genehmigten Vorschläge auf eine Verschmelzung des Berner Schulblattes mit der SLZ vom Bernischen Lehrerverein mit seinen rund 3500 Mitgliedern angenommen worden wären. Die Abgeordnetenversammlung des BLV lehnte es leider ab, auf Verhandlungen einzutreten, und zog es vor, namentlich mit Rücksicht auf die französisch sprechenden Mitglieder im Berner Jura, das selbständige Organ mit erheblichen Mehrkosten weiterzuführen. Erfreulich ist immerhin, dass der bernische Kantonalvorstand versprochen hat, alles zu tun, um der SLZ auch im Kanton Bern vermehrten Absatz zu sichern. Vor allem aber ist es geboten, dass die Lehrerschaft der übrigen deutschschweizerischen Kantone die SLZ als Vereinsorgan und inhaltsreichstes pädagogisches Fachblatt der Schweiz unterstützt und hält.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Die Redaktion liess es sich angelegen sein, der Leserschaft auch in diesem Jahre ein lebendiges Bild der pädagogischen Schweiz zu vermitteln. Das war nur möglich durch die freundliche und treue Mitwirkung eines zuverlässigen Mitarbeiterstabs. Einem aus dem Leserkreis wiederholt geäusserten Wunsche folgend, wurde der schulpraktische Teil noch weiter ausgebaut. Dies bedingt eine starke Ueberschreitung des durch Druckvertrag festgelegten Raumes, was nur durch den Eingang von erheblichen Beitragsleistungen ermöglicht wurde. Der Jahrgang 1937 bildet mit den Beilagen einen Band von etwa 1000 Seiten. An umfangreichen Arbeiten veröffentlichten wir die Sprachübungen zum Grammatikunterricht für das fünfte und sechste Schuljahr von Uebungslehrer Jakob Kübler, Schaffhausen, und einen grossen Teil des Kommentars zur zweiten Serie des Schulwandbilderwerkes. Beide sind in der Reihe «Schweizerische Pädagogische Schriften», herausgegeben von der Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV, erschienen.

Eine ausserordentliche Aufgabe ergab sich aus dem Umstand, dass der Schweizerschulverein Mailand aus städtebaulichen Gründen gezwungen wurde, an einen Schulhausneubau heranzutreten. Da gesetzliche Grundlagen für eidgenössische oder kantonale Beitragsleistungen an das Auslandschulwesen fehlen, machten wir in einem Aufruf und mehreren Beiträgen auf die Bedeutung des Problems aufmerksam und hatten die Genugtuung, dass die eidgenössischen Räte auf Antrag des Departements des Innern zu Gunsten der Schweizerschule Mailand einen namhaften Beitrag in den Vorschlag aufnahmen.

Während des Berichtsjahres führten wir mehrere befriedigend abschliessende Werbeaktionen durch. Die Sektionsvorstände, die so freundlich waren, uns mit geeigneten Adressen zu versehen, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Die Mutationsliste zeigt bei 411 Abbestellungen 448 Neubestellungen. Die Auflageziffer belief sich auf 5200 Exemplare.

Bedauerlich ist, dass wir viel mehr *Leser* als *Abonnenten* haben. Sollte es nicht Ehrenpflicht jedes Kollegen sein, das schweizerische Fachblatt selbst zu beziehen! Kommt es doch vor, dass Dutzende es gemeinsam benützen und sich offenbar nicht bewusst sind, dass dies einer *Berufszeitung* gegenüber ein Unrecht ist. Möchte die Empfindung dafür etwas deutlicher werden.

6. Jahresrechnung 1937 der Schweiz. Lehrerzeitung.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Vergütungen des Verlages lt. Vertrag		23 500.—
2. Diverse Einnahmen, Zinsen		299.82
3. Vergütungen für Beilagen und Publikationen		2 700.—
Total der Einnahmen		26 499.82
B. *Ausgaben.*		
1. Mitarbeiterhonorare		8 646.30
2. Besoldungen der Redaktoren und der Sekretärin		6 300.—
3. Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata usw.	7 870.85	
÷ Rückvergütungen an Separata usw.	2 509.25	5 361.60
4. Diverse Vergütungen		550.—
5. Allgemeine Unkosten, inkl. Reisespesen		1 173.50
6. Verwaltungsvergütungen an den SLV		401.35
7. Sitzungs- und Portospesen		1 321.—
8. Miete, Heizung, Beleuchtung		966.—
Total der Ausgaben		24 719.75
C. *Betriebsergebnis.*		
Total der Einnahmen		26 499.82
Total der Ausgaben		24 719.75
Rechnungsmässiger *Ueberschuss* pro 1937		1 780.07
Verwendung des Ueberschusses:		
1. Zuweisung an den SLV	889.65	
2. Zugunsten des Reinvermögens der SLZ	890.42	1 780.07
D. *Vermögensrechnung.*		
Reinvermögen per 31. Dezember 1936		9 109.58
Zuweisung aus Betriebsüberschuss 1937		890.42
Reinvermögen per 31. Dezember 1937		10 000.—

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Die ausserordentliche Inanspruchnahme der Stiftung sowie die Behandlung einiger Fragen kritischer Natur erforderten es, dass die Kommission im Berichts-

jahre zweimal zusammentreten musste, am 18. April und am 26. September 1937, beidemal in Zürich. An der ersten Sitzung nahm die Kommission ordnungsgemäss den Jahresbericht des Präsidenten, die vom Sekretariat vorgelegte Jahresrechnung und die Berichte der Patrone für das Jahr 1936 entgegen. Sodann schritt sie zur Festsetzung der Unterstützungen für das Jahr 1937. Die durch die Frankenabwertung hervorgerufene Teuerung sowie einige Umstände besonderer Art hatten zur Folge, dass diesmal an die Stiftung höhere Ansprüche gestellt wurden als gewöhnlich. Von den 73 Familien, welche pro 1936 unterstützt worden waren, hatten nur drei Verzicht geleistet. Zu den 70 übriggebliebenen Fällen kamen nachträglich noch 8 neue hinzu, so dass für das Jahr 1937 im ganzen 78 Familien in Betracht fielen, darunter einige besonders schwere Fälle (u. a. eine Familie mit 15 Kindern). Trotzdem konnte sich die Kommission nicht entschliessen, an den Zentralvorstand das übliche Gesuch um einen Extrabeitrag zu stellen, da dem Schweiz. Lehrerverein durch die Abhaltung des Lehrertages in Luzern erhebliche Auslagen erwachsen waren. Statt dessen fasste sie den Beschluss (gestützt auf § 10, Abschnitt c der Statuten), vom Vermögenszuwachs des vergangenen Jahres vorläufig einen Drittel ins Budget pro 1937 einzusetzen. Dank dieser Massnahme standen der Kommission folgende Mittel zur Verfügung:

1. Die Zinsen ab Wertschriften und Bank vom Vorjahr	Fr. 25 364.60
2. Der Rest an Extrabeiträgen vom Vorjahre	Fr. 787.85
3. 1/3 des Vermögenszuwachses von Fr. 9903.88 (abz. Legat Wolfensperger)	Fr. 3 301.25
total	Fr. 29 453.70
Für 78 Familien wurden pro 1937 bewilligt	Fr. 28 250.—
Es konnten erübrigt werden	Fr. 1 203.70
1/3 des Vermögenszuwachses betrug (wie oben)	Fr. 3 301.25
Hievon kamen zur Verwendung . . .	Fr. 2 097.55

also nur 21,18 % oder wenig mehr als 1/5 der Vermögensvermehrung von Fr. 9903.88, gewiss ein erfreuliches Resultat! Der Stiftung kam es allerdings zugute, dass einige schwere Fälle der Kurunterstützungskasse überwiesen werden konnten.

An der 2. Sitzung wurde u. a. auch die Frage geprüft, ob die Lehrerwaisenstiftung ausser den ordentlichen Unterstützungen noch Vorschüsse für Studienzwecke gewähren sollte. Die Kommission kam jedoch einmütig zu dem Schlusse, dass diese Aufgabe als zu weitgehend und zu gefährlich abzulehnen sei; der Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins sei eher in der Lage, solchen Gesuchen zu entsprechen. Der stetsfort sinkende Zinsfuss wird ohnehin zur Folge haben, dass unsere Stiftung in den nächsten Jahren nur mit Mühe ihrem eigentlichen Zwecke genügen kann. Vorsicht ist also dringend geboten! Im übrigen sind die Kommissionsmitglieder mit dem Präsidenten bestrebt, die Interessen der Lehrerwaisen nach Kräften zu wahren und dort, wo die Patronatsberichte allzu vage lauten, durch persönliche Besuche sich von den jeweiligen Verhältnissen zu überzeugen. Erfreulich für die Kommission ist die Tatsache, dass auch im abgelaufenen Jahre die Vergabungen wieder eine recht ansehnliche Höhe erreicht haben und dass der vortrefflich ausgestaltete Lehrerkalender, dessen Reinertrag ja ebenfalls der Stiftung zugute kommt, wieder in so schöner Weise zu Ehren gezogen wurde. Allen Gebern und Gönnern und namentlich auch unserm nimmermüden Kalenderredaktor, Herrn Heinrich Hardmeier, unsern wärmsten Dank! Zum Schlusse wollen wir noch unseres wackeren Vizepräsidenten, Herrn Hermann Tschopp in Basel, gedenken, der anlässlich der Lehrertagung in Luzern von der Delegiertenversammlung in den Zentralvorstand gewählt wurde und deshalb aus der Stiftungskommission ausscheiden musste. Ebenfalls herzlichen Dank und beste Gratulation! Dem neuen Kommissionsmitgliede, Herrn Gottlieb Schaub, Lehrer in Binningen, der sein Amt erst im neuen Jahre antritt, entbieten wir auch an dieser Stelle einen freundlichen Willkomm.

Kanton	Vergabungen 1937	Unterstützungen 1937 Fam.	Unterstützungen 1937 Betrag	Vergabungen 1895–1937	Unterstützungen 1903–1937 Fam.	Unterstützungen 1903–1937 Betrag
	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.
Zürich	1610.90	2	600.—	98 603.59	24	42 314.—
Bern	812.—	14	5400.—	47 646.05	43	80 334.—
Luzern	—	4	1400.—	7 115.02	16	21 392.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	—	1	300.—	358.—	5	8 475.—
Glarus	231.—	4	1800.—	5 580.22	9	30 159.—
Zug	—	1	300.—	307.55	2	5 210.—
Freiburg	—	—	—	1 243.80	3	2 150.—
Solothurn	978.—	7	2150.—	20 355.60	17	37 399.—
Basel	610.—	2	600.—	41 747.26	8	13 209.—
Baselland	110.—	3	700.—	7 437.30	5	13 289.—
Schaffhausen	54.25*)	4	1450.—	5 478.55	7	12 060.—
Appenzell A.-Rh.	272.—	2	700.—	7 410.40	10	17 965.—
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	62.—	—	—
St. Gallen	1813.50	7	2850.—	32 624.52	26	61 706.—
Graubünden	351.20	10	3650.—	7 596.20	20	51 585.—
Aargau	836.25	13	4950.—	21 496.70	27	70 718.—
Thurgau	1000.—	2	700.—	17 913.75	10	22 082.—
Tessin	—	2	700.—	57.—	3	5 800.—
Waadt	—	—	—	7.13	—	—
Wallis	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	—	—	—	2.50	—	—
Genf	—	—	—	—	—	—
Div. Vergabungen	82.45	—	—	627.80	—	—
SLV	—	—	—	5 189.79	—	—
Total	8761.55	78	28 250.—	328 860.73	235	495 847.—

*) Die Sektion Schaffhausen hat nach Neujahr Fr. 250.— überwiesen, die nicht mehr auf Rechnung 1937 genommen werden konnten.

8. Jahresrechnung 1937 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Vergabungen	8 761.55	
2. Zinsen	25 040.90	
3. Extrabeiträge	787.85	34 590.30
B. *Ausgaben.*		
1. Unterstützungen	28 250.—	
2. Beiträge an Personalversicherung und -fürsorge	405.40	
3. Verwaltung und sonstige Unkosten . .	1 580.57	30 235.97
C. *Betriebsüberschuss 1937*		4 354.33
plus *Reinertrag aus dem Kalender-Verlag* pro 1937		4 103.30
Jahresertrag 1937, total		8 457.63
D. *Vermögensrechnung.*		
Reinvermögen per 31. Dezember 1936		643 829.42
+ Jahresertrag 1937		8 457.63
Reinvermögen per 31. Dezember 1937		652 287.05

9. Hilfsfonds.

Der in der Rechnung ausgewiesene Ausgabeposten von Fr. 9342.— für *Gaben* (in Beträgen von Fr. 300.— bis Fr. 500.—) verteilt sich in folgender Weise auf die Kantone und das Ausland: Bern Fr. 2091.— in 11 Fällen, Zürich Fr. 1603.— (6), St. Gallen Fr. 1150.— (3), Graubünden Fr. 1040.— (8), Baselstadt Fr. 550.— (2), Luzern Fr. 450.— (2), Solothurn Fr. 400.— (1), Aargau Fr. 333.10 (2), Thurgau Fr. 300.— (1), Appenzell A.-Rh. Fr. 200.— (1), Schaffhausen Fr. 50.— (1). An acht durchreisende, unterstützungsbedürftige ausländische Kollegen wurden insgesamt Fr. 375.— verabfolgt; dabei war es kaum zu vermeiden, dass, wie sich nachträglich herausstellte, auch Unwürdige unterstützt wurden. Natürlich mahnen solche Fälle zu vermehrter Vorsicht und Zurückhaltung. Ausser diesen Reisezehrungen an Ausländer spendete der Hilfsfonds Fr. 500.— an den internationalen Hilfsfonds der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände, mit dem im letzten Jahr evakuierte Kinder spanischer Lehrer in Frankreich erhalten wurden, und Fr. 300.— an die Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder. — Für *Haftpflichtfälle* lagen im Berichtsjahr gar keine Gesuche vor. — Die *Abzahlungen* auf gewährten Darlehen erreichten auch in diesem Jahr dank den im letzten Jahresbericht erwähnten Massnahmen (Verwaltung durch die Kantonalbank) wiederum den Betrag von Fr. 13 232.70. Da die 1937 gewährten neuen *Darlehen* niedriger gehalten werden konnten als die beiden letzten Jahre und nur den Betrag von Fr. 15 600.— erreichten, ist der Darlehensbestand nur unwesentlich gestiegen. Die neuen Darlehen verteilen sich in folgender Weise auf die Kantone: Bern Fr. 10 400.— in 8 Fällen, Appenzell A.-Rh. Fr. 1500.— (2), St. Gallen Fr. 1300.— (3), Zürich Fr. 1300.— (2), Schaffhausen Fr. 1100.— (2). — Auch in diesem Jahr mussten einige uneinbringbare frühere Darlehen zu Lasten des Delcredere-Kontos abgeschrieben werden. Dieser Konto sowie die Kursreserve wurde gemäss Beschluss des Zentralvorstandes auch teilweise beigezogen zur vollständigen Abschreibung des Guthabens an dem verstorbenen einstigen Sekretär Ernst Kupper, worüber an anderer Stelle des Jahresberichts gesprochen wird.

10. Jahresrechnung 1937 des Hilfsfonds.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Statutarische Mitgliederbeiträge . . .	17 078.35	
2. Zinsen	7 337.28	
3. Vergabungen	200.—	24 615.63
B. *Ausgaben.*		
1. Unterstützungen (Gaben)	9 342.10	
2. Verwaltungsspesen u. übrige Unkosten	2 640.44	
3. Beiträge an Personalversicherung und -fürsorge	202.70	
4. Steuern	919.30	13 104.54
C. *Betriebsüberschuss 1937*		11 511.09
Verwendung des Betriebsüberschusses:		
1. Zur Aeufnung der Verlustreserve . .	5 544.30	
2. Zugunsten des Reinvermögens . . .	5 966.79	11 511.09
D. *Vermögensrechnung.*		
Reinvermögen per 31. Dezember 1936		175 478.56
+ Zuweisung aus Betriebsüberschuss 1937		5 466.79
Reinvermögen per 31. Dezember 1937		181 445.35

11. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Wie gewohnt kam die Kommission in zwei Sitzungen zusammen. Die Wintersitzung fand wie üblich in St. Gallen statt, die Sommersitzung im Zwyssighaus in Bauen. Dabei war Gelegenheit, diesen stillen Erholungsort kennenzulernen, der durch die Gründung der Zwyssighausstiftung Musikern und Lehrern erhalten geblieben ist. Die Kommission beschloss, das Unternehmen, das vorläufig noch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 300.— zu unterstützen. Sie nahm auch die Anregung auf, den Beitrag des SLV an den schweizerischen Bund für Jugendherbergen zu Lasten der Stiftung der Kur- und Wanderstationen zu übernehmen, da die Jugendherbergen in engem Zusammenhang mit den Bestrebungen unserer Institution stehen.

Meistens auf dem Zirkularweg erledigte die Kommission die eingehenden, von den Sektionspräsidenten begutachteten Gesuche um Unterstützung. Es konnte allen Gesuchen in ausgiebigem Masse entsprochen werden. Wiederum in 30 Fällen, wie die beiden letzten Jahre, konnten aus der Kurunterstützungskasse (wie wir das Vermögen der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV der Kürze halber nennen) Unterstützungen in Beträgen von Fr. 100.— bis Fr. 800.— im Gesamtbetrag von Fr. 8350.— ausgerichtet werden. Auf die Kantone verteilen sich die Hilfeleistungen wie folgt: Bern Fr. 1950.— in 8 Fällen, Solothurn Fr. 1450.— (5 Fälle), St. Gallen Fr. 1400.— (4), Aargau Fr. 1050.— (3), Schaffhausen Fr. 600.— (2), Graubünden Fr. 500.— (1), Baselland Fr. 500.— (2), Nidwalden Fr. 300.— (1), Zürich und Tessin je Fr. 200.— in je 1 Fall, Luzern und Baselstadt je Fr. 100.— in je 1 Fall.

Die im letzten Jahresbericht erwähnten Besprechungen mit der Société pédagogique de la Suisse romande zwecks gemeinsamer Herausgabe einer Reiseausweiskarte führten zu keinem Ergebnis. Der befreundete Verein in der welschen Schweiz zog eine selbständige Lösung vor.

Unsere nun vierzig Jahre alte segensreiche Institution hat auch andere Vereine zu ähnlichem Vorgehen angeregt. Von den einen ist unsere Reiseausweiskarte bereits sklavisch kopiert worden, andere wünschen, die gleichen Vergünstigungen zu erhalten. Unsere Institution hat den Vorteil, dass sie nicht nur den Inhabern der Ausweiskarte schätzenswerte Ermässigungen gewährt, sondern dass sie auch in einem weiten Kreis für die uns freundlich gesinnten Transport- und andern Unternehmungen wirkungsvolle Propaganda macht. Das ist das Verdienst unserer tüchtigen Geschäftsleiterin, Frau Clara Müller-Walt in Au, die als Nachfolgerin ihres Vaters seit 20 Jahren unermüdlich und mit immer neuen Ideen das Unternehmen leitet. Ihr Jahresbericht lautet in gekürzter Form:

Die Ausweiskarte konnte wieder in derselben Ausstattung herausgegeben werden. Zum erstenmal erhielt sie aber eine Beilage, worin das Verzeichnis aller jener Gasthäuser niedergelegt ist, die unsern Mitgliedern Ermässigungen gewähren. Im II. Teil sind alle jene Skihütten und Berghäuser aufgeführt, die unsern Mitgliedern Einlass und zum Teil dieselben Erleichterungen gewähren wie den Mitgliedern des S. A. C. und S. S. V.

Im Laufe des Sommers zeigte es sich, dass es tunlicher ist, die Abmachungen mit den Gasthäusern wieder fallen zu lassen, und die Präsidentenkonferenz des

SLV stellte sich auf denselben Standpunkt. — Dagegen sind die Abmachungen mit den Hütteninhabern zu begrüssen, da doch die Lehrerschaft mit ihren Schülern günstige Ferienlagermöglichkeiten haben. — Unsere Propaganda zugunsten der Bahnbetriebe war eine umfassende und notwendige. Sie ist die Grundlage dafür, unsere Ermässigungen erhalten zu können. Die Beziehungen mit den Bahndirektoren waren sehr erfreulich — und die jahrzehntelange Zusammenarbeit trägt ihre Früchte.

Die Vergünstigungen blieben uns auch mit ganz wenigen Ausnahmen für 1938/39 erhalten. Neu ist die Luftseilbahn: Adelboden-Engstligenalp, ferner folgende Sportplätze: Strandbad Fürigen, Eisplatz: Wiesen, Splügen, Stoos. Und in der Abteilung Sehenswürdigkeiten begegnen wir neu dem Heimatmuseum Lenzburg.

Die Abteilung mietbare Ferienhäuschen und Wohnungen erfährt steten Zuwachs. Unsere Angaben werden sehr zu Nutze gezogen, und der Verkehr mit den Bergbewohnern ist ein warmer. Es ist so schön, die Dankbarkeit dieser Menschen zu sehen, die durch das Empfangen von Gästen in den Besitz der nötigen Barmittel kommen und so für lange Zeit in der Bergeinsamkeit versorgt sind. Wir sehen auch darin einen schönen Helferdienst, abgesehen davon, dass wir ja auch der Hotellerie beträchtlich zur Seite stehen können, wie ja das unsere Nachträge und der Hotelführer selbst beweisen. Und unsere grosse Propagandaarbeit für diese Kreise wird niemals so geschätzt, nicht einmal seitens des Sekretariates des Hoteliersvereins.

Eifrige Mitarbeiter bedienen uns stets mit dem nötigen Material hiezu. Wir entschlossen uns auch, das Zwyssighaus in vermehrter Weise in unsern Kreisen zu empfehlen. So wechseln bei uns Geben und Nehmen in bunter Folge. Eine harte Mühe bereitete es uns, den Mitgliederstand zu erhalten, da eine wirkliche Rückwärtsbewegung festzustellen war. Nur durch eine umfassende Werbearbeit, die etwelche Kosten mit sich bringt, gelang es, den Rückschlag auszugleichen und einen bescheidenen Zuwachs von 41 Mitgliedern zu erlangen. Heute besitzen wir genau 9800 Mitglieder, eine Zahl, die durchaus nötig ist bei den bescheidenen Beiträgen, wenn wir die erforderlichen Kurbeiträge weiterhin leisten oder da und dort noch eine Lücke ausstopfen wollen, wo es nötig ist im schweizerischen Lehrervereinsbetrieb. — Wir konnten im vergangenen Jahre nur Fr. 8000.— in die Stiftungskasse abliefern gegen Fr. 11 000.— im Vorjahr, und im neuen Jahr wird der Ertrag kaum höher sein, obwohl wir darnach trachten, einzusparen wo es nur möglich ist.

Unsere Korrespondenz zeigt folgendes Bild:

Eingänge: 1376.	
Eigentliche Korrespondenzausgänge	2 380
Nachnahmen	1 192
Grossversandstücke	9 432
Totalausgänge	13 004

Wir hoffen, auch im kommenden Jahr wieder aufmerksame Mitarbeiter zu finden, die auch an die Mitgliederwerbung denken.

12. Jahresrechnung 1937 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

A. *Einnahmen.*	Fr.	Fr.
1. Zinsen	6 269.65	
2. Ertrag der Ausweiskarte	8 000.—	14 269.65
Uebertrag		14 269.65

B. *Ausgaben.*		
Uebertrag		14 269.65
1. Unterstützungen	8 350.—	
2. Verwaltungsspesen, Propaganda, allgemeine Unkosten	1 370.05	
3. Beitrag an Personalversicherung und -fürsorge	202.70	
4. Beitrag an Krankenkasse des SLV . .	1 000.—	
5. Beiträge an Zwyssighaus und Jugendherbergen	400.—	11 322.75
C. *Betriebsüberschuss 1937*		2 946.90

D. *Vermögensrechnung.*	
Reinvermögen per 31. Dezember 1936	162 212.10
+ Betriebsüberschuss 1937	2 946.90
Reinvermögen per 31. Dezember 1937	165 159.—

13. Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins. Jahresbericht.

Das 19. Betriebsjahr dieser Wohlfahrtseinrichtung des SLV brachte dieser wieder eine recht erfreuliche Entwicklung. Die wiederum gleichmässige Zunahme des Mitgliederbestandes darf als Vertrauensäusserung und als ein nicht unwesentliches Moment der Sicherheit auch für das Jahr 1937 gebucht werden; die Leistungen erfuhren trotz der Einführung der Kostenbeteiligung von 10 % wiederum eine wesentliche Steigerung, und doch schloss die Rechnung mit einem sehr erfreulichen Vorschlag ab, obwohl die Zahl der Erkrankungsfälle gestiegen war. Der an Arbeit bedeutend gesteigerte Verwaltungsbetrieb nahm seinen stets sichern und gleichmässigen Gang; der Verkehr mit den Mitgliedern erfolgte ohne ernste Aussetzungen und mit freundlicher Anerkennung der Hilfe der Kasse. Mit Aerzten und Apothekern standen wir im besten Einvernehmen, das keine ernsten Meinungsverschiedenheiten aufkommen liess. So können wir heute auf ein für Kasse wie für Mitglieder gut abgelaufenes Betriebsjahr zurückblicken; wir wollen uns dessen herzlich freuen!

Mitgliederbestand. Die allgemeine Uebersicht ergibt folgendes Bild:

A. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1937 nach Klassen geordnet.

	Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. I u. II Kr.-Pfl. + Fr. 2.-	Kl. II Fr. 2.-	Kl. III Fr. 4.—
31. Dezember 1936	2742	2131	235	188	188
1. Januar 1937	2742	2136	235	186	185
Eintritte 1937	*233*	*177*	*35*	*10*	*11*
Austritte 1937	*27*	*26*	—	*1*	—
Gestorben 1937	*16*	*12*	—	*3*	*1*
31. Dez. 1937	2932	2275	270	192	195
Zu- oder Abnahme	+ *190*	+ *139*	+ *35*	+ *6*	+ *10*
in %	+ 7 %	(1936 = 7,8 %)			
Männer *41,4 %*	1214	929	133	71	81
Frauen } *47,4 %*	1347	975	137	121	114
u. Kollektivmgl. }	41	41	—	—	—
Kinder *11,2 %*	330	330	—	—	—
Total wie oben 100 %	2932	2275	270	192	195

Krankenpflegeversicherung	2410 = 82,2 %	(*1936 = 82 %*)
Krankengeldversicherung	522 = 17,8 %	(*1936 = 18 %*)
Total	2932 = 100 %	

Verschiebungen zwischen Pflege- und Geldversicherung in den letzten 5 Jahren.

	Mitglieder	Krankenpflege		Krankengeld
1933	2201	1749 = *79,5 %*	+	452 = *20,5 %*
1934	2313	1853 = *80,1 %*	+	460 = *19,9 %*
1935	2543	2073 = *81,5 %*	+	470 = *18,5 %*
1936	2742	2249 = *82 %*	+	493 = *18 %*
1937	2932	2410 = *82,2 %*	+	522 = *17,8 %*

Krankenpflegeversicherung *2,7 %* Zunahme. Geldversicherung *2,7 %* Abnahme

B. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1937 nach Kantonen geordnet.

Kanton	Total		Männer		Frauen		Kinder	
	1936	1937	1936	1937	1936	1937	1936	1937
Zürich	*717*	778	*293*	311	*314*	345	*110*	122
Bern	*865*	928	*322*	338	*454*	498	*89*	92
» Kollektivmitglieder	*43*	41	—	—	*43*	41	—	—
Luzern	*65*	72	*34*	38	*24*	27	7	7
Uri	*3*	3	*2*	2	*1*	1	—	—
Schwyz	*3*	2	*1*	1	*2*	1	—	—
Glarus	*28*	33	*18*	21	*9*	11	*1*	1
Zug	*3*	3	—	—	*3*	3	—	—
Aargau	*248*	260	*118*	126	*108*	114	*22*	20
Appenzell	*32*	37	*21*	22	*11*	15	—	—
Baselstadt	*39*	39	*14*	14	*21*	22	*4*	3
Baselland	*179*	184	*72*	76	*76*	81	*31*	27
Graubünden	*33*	36	*17*	18	*14*	16	*2*	2
Schaffhausen	*67*	70	*33*	32	*25*	29	*9*	9
Solothurn	*70*	81	*41*	45	*29*	36	—	—
St. Gallen	*206*	221	*86*	93	*88*	93	*32*	35
Thurgau	*121*	123	*65*	69	*44*	45	*12*	9
Neuchâtel	*1*	1	—	—	*1*	1	—	—
Waadt	*3*	3	*2*	2	*1*	1	—	—
Fribourg	*5*	5	*1*	1	*4*	4	—	—
Genf	*2*	1	*2*	1	—	—	—	—
Tessin	*9*	11	*3*	4	*3*	4	*3*	3
Total	*2742*	2932	*1145*	1214	*1275*	1388	*322*	330

C. Zusammensetzung des Mitgliederbestandes nach beruflicher Stellung geordnet.

	Männer	Hausfrauen	Lehrerinnen	Kinder bis zum 20. Altersjahr	Total
Primarschule	729	380	448	300	1857
Sekundarschule	287	174	33	144	638
Mittelschule	50	40	4	45	139
Arbeitsschule	—	—	70	—	70
Privatschule	15	6	5	7	33
Nicht mehr in lehramtlicher Stellung	13	24	—	7	44
Kindergarten, Haushaltungs-, Musik- u. Gewerbeschule	5	3	32	2	42
Total	1099	627	592	505	2823
Andere weibliche Berufe ausserhalb des Lehrerberufes					23
Lehrerskinder, über 20 Jahre alt und nicht im Lehrerberuf					45
Kollektivmitglieder, Töchterseminar					41
Total des Mitgliederbestandes per 31. Dezember 1937					2932

Jahresrechnung 1937: An *Semesterbeiträgen* hatten die Mitglieder Fr. 119 779.35 zu zahlen (inklusive Fr. 3468.50 Restanzen) gemäss folgender Aufstellung:

	Männer		Frauen		Kinder		Total
Klasse I	Fr. 43 236.—	+	Fr. 44 344.50	+	Fr. 8 480.60	=	Fr. 96 061.10
Klasse *II*	Fr. 5 868.—	+	Fr. 6 929.25		—	=	Fr. 12 797.25
Klasse *III*	Fr. 4 469.—	+	Fr. 6 452.—		—	=	Fr. 10 921.—
Total	Fr. 53 573.—	+	Fr. 57 725.75	+	Fr. 8 480.60	=	Fr. 119 779.35
1936:	*Fr. 49 798.95*	+	*Fr. 52 257.—*	+	*Fr. 8 112.—*	=	*Fr. 110 167.95*
Durchschnitt per Mitglied	Fr. 44,13		Fr. 41,59		Fr. 25,73		Fr. 40,85
1936:	*Fr. 43,50*		*Fr. 41.—*		*Fr. 25,20*		*Fr. 40,18*

Die kleine Erhöhung der durchschnittlichen Beiträge kann dahin gedeutet werden, dass das mittlere Alter der Mitglieder etwas angestiegen wäre.

An *Leistungen* bezahlte die Krankenkasse für Krankenpflege (Kl. I), Krankengeld (Kl. II und III) und Tbc-Rückversicherung (Fr. 1114.95) im Jahre 1937 die ansehnliche Summe von Fr. 109 536.95. Die Verteilung auf Gruppen und Klassen ergibt folgende Aufstellung:

	Männer		Frauen		Kinder		Total
Kl. I Pflege	Fr. 30 043.55	+	Fr. 49 580.10	+	Fr. 12 917.35	=	Fr. 92 541.—
Kl. II Fr. 2.—	Fr. 3 166.—	+	Fr. 5 039.—			}	= Fr. 8 437.—
			Wöchnerinnen Fr. 232.—				
Kl. III Fr. 4.—	Fr. 2 808.—	+	Fr. 4 132.—			}	= Fr. 7 444.—
			Wöchnerinnen Fr. 504.—				
Total	Fr. 36 017.55	+	Fr. 59 487.10	+	Fr. 12 917.35	=	Fr. 108 422.—
1936:	*Fr. 30 824.05*	+	*Fr. 61 212.60*	+	*Fr. 11 029.85*	=	*Fr. 103 066.50*
Durchschnitt per Mitglied	Fr. 29.67		Fr. 42,86		Fr. 39,14		Fr. 36,98
1936:	*Fr. 27,79*		*Fr. 48,01*		*Fr. 34,25*		*Fr. 37,60*
Einzahlung per Mitglied	Fr. 44,13		Fr. 41,59		Fr. 25,70		Fr. 40,85
Verbrauchsunterschied p. Mitglied	— Fr. 14,46		+ Fr. 1,27		+ Fr. 13,44		— Fr. 3,87
1936:	*— Fr. 15,71*		*+ Fr. 7,01*		*+ Fr. 9,05*		*— Fr. 2,58*

Was lehren uns diese Vergleichungen? Für Frauen zahlte die Kasse durchschnittlich Fr. 1.27 (1936 = Fr. 7.—) und für Kinder Fr. 13.41 (1936 = Fr. 9.05) mehr aus, als diese einzahlten; dieser Verlust wurde durch je Fr. 14.46 (1936 = Fr. 15.70) per männliches Mitglied gedeckt. Würde der Selbstbehalt (Fr. 7348.50) mitgerechnet, so hätte die Kasse per Mitglied durchschnittlich Fr. 39.49 statt Fr. 36.98 auszahlen müssen, also Fr. 2.50 mehr. Es muss noch beigefügt werden, dass die Leistungen der Krankenkasse für Tbc-Rückversicherung von Fr 1114.95 bei diesen Berechnungen aus praktischen Vergleichsgründen nicht berücksichtigt wurden (pro Mitglied rund 40 Rp. mehr).

Ueber die Grösse und den *sozialen* Aufbau der Leistungen der Lehrerkrankenkasse mögen noch folgende Vergleichungen Aufschluss geben.

		Männer	Frauen	Kinder	Total
Leistungen per Mitglied	1935	Fr. 28.—	Fr. 46.—	Fr. 40.—	Fr. 37.70
" " "	1936	Fr. 27.80	Fr. 48.—	Fr. 34.25	Fr. 37.60
" " "	1937	Fr. 29.67	Fr. 42.86	Fr. 39.14	Fr. 36.98
Durchschnitt der Schweiz	1933	Fr. 27,3	Fr. 33,3	Fr. 20,8	Kassen mit 360/540 Tg.
" " "	1934	Fr. 25,9	Fr. 29,8	Fr. 21,1	
" " "	1935	Fr. 26,24	Fr. 33,73	Fr. 22,37	

Ferner:

		Männer Auszahlg.	Männer *Mitgl.*	Frauen Auszahlg.	Frauen *Mitgl.*	Kinder Auszahlg.	Kinder *Mitgl.*
Auszahlungen der Kk. in % u. Mitgliederzahl in %	1933 =	36,1 %	*42,8 %*	52,7 %	*44,4 %*	11,2 %	*12,8 %*
	1934 =	33,1 %	*43,3 %*	56,1 %	*44.5 %*	10,8 %	*12,2 %*
	1935 =	31,4 %	*42,2 %*	56,3 %	*46,2 %*	12,3 %	*11,6 %*
	1936 =	29,9 %	*41,75 %*	59,4 %	*46,5 %*	10,7 %	*11,75 %*
	1937 =	33,22 %	*41,4 %*	54,87 %	*47,4 %*	11,91 %	*11,2 %*

Vergleichung von Krankenpflegeversicherung und Krankengeldversicherung:

	Krankenpflege Kl. I Total	Krankenpflege Kl. I per Mitglied	Krankengeld Kl. II u. III Total	Krankengeld Kl. II u. III per Mitglied
Semester-Beiträge	Fr. 96 061.10	*Fr. 37,74*	Fr. 23 718.25	*Fr. 36,10*
Auszahlungen	Fr. 92 541.—	*Fr. 36,36*	Fr. 15 881.—	*Fr. 24,17*
Vorschlag	Fr. 3 520.10	*Fr. 1,38*	Fr. 7 837.25	*Fr. 11,93*
Vorschlag aus den Semester-Beiträgen total Fr. 11 357.35 *(1936 Fr. 7101.45)*				
Vorschlag der Rechnung 1937 total Fr. 12 392.15 *(1936 Fr. 7880.20)*				

Aus diesen Aufstellungen ergeben sich wieder die bekannten zwei Fragen: Ausgleich zwischen Pflege- und Geldversicherung sowie Ausgleich zwischen Versicherung der männlichen und weiblichen Mitglieder. Vorstand und Kommission haben im Berichtsjahre diesbezügliche Vorschläge geprüft; es wird der Delegiertenversammlung 1938 eingehender Bericht erstattet werden. Jetzt schon darf betont werden, dass eine allseitig befriedigende mathematische Lösung dieser Aufgaben nicht so einfach ist, denn es dürfen die Vorschriften des KUVG sowie des Bundesamtes für Sozialversicherung nicht ausser acht gelassen werden; zudem muss auf die weitere Vermehrung der Sicherheit ganz besonders zielsicher hingearbeitet werden. Das Vermögen sollte einer *doppelten Jahresausgabe* als Minimum entsprechen, also heute Fr. 260 000.— statt Fr. 120 000.— betragen. Freilich sind wir auch in dieser Frage voller Zuversicht mit Rücksicht auf den Umstand, dass in den letzten 5 Jahren, 1933 bis 1937, das

Reinvermögen von Fr. 87 900.— auf Fr. 119 336.— vermehrt werden konnte trotz Steigerung der Leistungen per Mitglied um etwa Fr. 2.50 von Fr. 34.55 im Jahre 1933 auf Fr. 36.98 im Jahre 1937. Um auch die Mitglieder zur Prüfung dieser Angelegenheit anzuregen, sei als Zusammenfassung noch auf folgende Beziehungen hingewiesen:

1937	Kinder	Männer	Frauen	Männer + Kinder	Männer + Frauen
Mitgliederbestand	11,2 %	41,4 %	47,4 %	52,6 %	88,8 %
Einzahlungen	7 %	45 %	48 %	52 %	93 %
Auszahlungen	12 %	**33** %	**55** %	**45** %	88 %
1936					
Mitgliederbestand	*11¾ %*	*41¾ %*	*46,5 %*	*53 %*	*88¼ %*
Einzahlungen	***7,4 %***	*45,2 %*	*47,4 %*	*52,4 %*	*92,6 %*
Auszahlungen	*10,7 %*	***29,9 %***	***59,4 %***	***40,6 %***	*89,3 %*

Daraus resultiert: Die Beiträge der Kinder sind verhältnismässig zu klein, diejenigen für Männer etwas zu gross, die Leistungen an Männer zu klein und an Frauen zu gross. Denkt man aber an die praktische Wirklichkeit, dass die Männer mit Familie in der grossen Mehrzahl die Prämien für die Kinder sowie für die Hausfrauen zu zahlen haben, so ist durch diesen Zusammenzug ein gewisser Ausgleich geschaffen. Eine kleine Korrektur könnte wohl am besten erzielt werden 1. durch eine kleine Verminderung der Beiträge für Männer und 2. durch eine kleine Reduktion der Leistungen für Frauen (Selbstbehalt), sofern man die Kinderversicherung nicht stärker belasten wollte; dieses letztere sollten wir aus sozialen Erwägungen nicht tun.

Eine Vergleichung der *Arzt- und Arzneikosten* ergibt folgende Durchschnittszahlen pro Mitglied:

1933	Arztkosten	Fr. 16.94	Kosten für Arzneien von der Apotheke	Fr. 1.54
1934	»	Fr. 17.03		Fr. 2.06
1935	»	Fr. 16.94		Fr. 2.12
1936	»	Fr. 16.91		Fr. 2.36
1937	»	Fr. 19.47		Fr. 2.91

Die Krankenkasse wurde von etwa 63,9 % der Mitglieder in Anspruch genommen (1935: 67 %; 1936: 63 %). Nach unsern Beobachtungen richtet sich eine ansehnliche Zahl von Krankmeldungen nach den jeweils eintretenden ungünstigen Witterungsverhältnissen; vielleicht liessen sich durch vermehrte Vorsicht und Anwendung von sog. «Hausmitteln» einige Ersparnisse erzielen. Wo diese Erkältungskrankheiten der Hals- und Brustorgane immer wieder auftreten, könnte eine Beratung mit dem Arzt betr. Entfernung der Mandeln als dem *Bazillenträger* dem Mitglied wie der Kasse nützen. Die zahlreichen, teilweise sehr ernsten und selbst das Leben gefährdenden Fälle von Angina reden eine eindringliche Sprache. Vielleicht ist der Heizung und Reinigung der Schullokale und deren Kontrolle durch die verantwortlichen Organe mehr Beachtung zu schenken.

Ein anderer Kreis von Krankheiten wie Rheuma, Kreislaufstörungen, erhöhter Blutdruck usw. lässt uns den Mitgliedern empfehlen, sich rechtzeitig über Ernährungstherapie und physikalische Heilmethoden ärztlich beraten zu lassen. Die stark individualisierende Unterrichtsmethode im Jahrhundert des Kindes bei einer dazu in allzu grossem Gegensatz stehenden erhöhten Schülerzahl verursachen im Organismus der Lehrkraft derart hohe Hemmungen und Stauungen aller Art, dass gesundheitliche Dauerstörungen rechtzeitig erkannt, beachtet und durch geeignete, möglichst naturgemässe Massnahmen bekämpft werden sollten zum Nutzen des Mitgliedes und in der Folge auch zum Nutzen der Kasse. Würden recht viele — *unser Ziel ist alle* — Lehrer und Lehrerinnen Mitglied unserer Berufskrankenkasse werden, so könnten unsere *heutigen* Berufskrankheiten — Tbc scheint gottlob im Rückgang begriffen zu sein — viel besser studiert, beobachtet und mit geeigneten Gegenmassnahmen bekämpft und zum Verschwinden gebracht werden. Welch schöne Aufgabe unserer Lehrerkrankenkasse! Diese nicht nur gefühls- und erfahrungsgemäss, sondern auch wissenschaftlich erarbeiteten Erkenntnisse liessen sich zudem noch bei der Berufswahl mit Vorteil für Schule und Lehrerschaft auswerten.

Durch die vom Bundesrat verlangte Einführung der Kostenbeteiligung von mindestens 10 % bei der Pflegeversicherung und die daraus resultierende Rechnungsstellung erhält nun jedes Mitglied für seinen Erkrankungsfall genaue und detaillierte Auskunft über die Heilungskosten und die Leistungen der Kasse. So konnten mancherlei zeitraubende Korrespondenzen vereinfacht oder vermieden werden. Anderseits erfordert diese Einrichtung erheblich mehr Verwaltungs- und Kontrollarbeiten, also mehr Ausgaben für Material und Löhne, besonders bei einer auf das gesamtschweizerische Einzugsgebiet zentral organisierten Kasse. Unsere frühern diesbezüglichen Berechnungen sind durch die Praxis bestätigt worden. Wir werden noch weitere Erfahrungen abwarten müssen, bevor auch ein Urteil darüber möglich ist, ob der Selbstbehalt unserer Kasse eine allgemeine Reduktion der Kosten für die Pflegeversicherung bringen wird. Könnte das wirklich erreicht werden, so wäre der Zweck dieser Kostenbeteiligung erfüllt, und die ersparten Mittel liessen sich zur Erhöhung der Sicherheit und in zweiter Linie zur Erleichterung der Versicherung verwenden.

Die Gesamtleistungen der Kasse an die Mitglieder erreichten mit dem 19. Versicherungsjahr total (ohne Unterstützungfonds 1933 bis 1937) die ansehnliche Summe von Fr. 1 199 076.45, mit Unterstützungsfonds 1933 bis 1937 total Fr. 1 203 554.90. Die Gesamtausgaben betragen Fr. 1 392 884.56.

Der *Zentralvorstand* bzw. die Kommission für *Kur- und Wanderstationen* schenkte der Krankenkasse Fr. 1000.—, und der *Schweiz. Lehrerinnenverein* zahlte uns wiederum einen Beitrag von Fr. 200.— an die Personalversicherung. Für diese Gaben sowie einige weitere Zuwendungen von Freunden der Kasse sei auch an dieser Stelle kollegialer Dank gesagt!

Verwaltung: Eine Delegiertenversammlung anlässlich des so schön verlaufenen Lehrertages vom 29./30. Mai 1937 in Luzern, Lehrerzeitung Nr. 23; drei Sitzungen der Krankenkassenkommission in Zürich vom 30. Januar, 8. Mai und 6. November; zwölf Vorstandssitzungen und wöchentlich mehrere Bureausitzungen; das Sekretariat meldet 4022 Ein- und 6171 Ausgänge im Korrespondenzverkehr (Frl. Oberholzer) und in der Belegkontrolle (Frl. Specker) 11 352 Nummern. Ein den Mitgliedern zugestelltes Merkblatt soll mithelfen, die allzu umfangreich gewordene Bureauarbeit zu vereinfachen und Zeit und Kosten zu sparen. Wir bauen auf die Mitarbeit unserer Mitglieder! Frl. Oberholzer besorgt nun den Auszahlungsverkehr mit den weiblichen und Frl. Specker denjenigen mit den männlichen Mitgliedern. Beide Sekretärinnen besorgen nun je eine volle Tagesstelle. Nur mit rationeller

Ausnützung von Zeit und Arbeitsweise war es möglich, den Bureaubetrieb ohne grosse Störungen und Stauungen regelmässig abzuwickeln. Eine Hilfskraft wird bald nötig sein. Die Personalversicherung musste neu geprüft werden; der Bericht von 1938 wird über die Ordnung dieser Angelegenheit Näheres melden. Der Kürze halber sei im weitern betr. Verwaltung und andere Abschnitte auf die Jahresberichte der letzten Jahre verwiesen.

Zu unserm grossen Bedauern ist es uns im Berichtsjahr wegen Mangel an Zeit und Mitteln noch nicht möglich geworden, die Organisation der Propaganda in den Kantonal- und Bezirks-Konferenzen planmässig durchzuführen; inzwischen haben einzelne Kantonalvorstände besondere Aufrufe an ihre Sektionen erlassen; unsere Mitglieder suchten durch persönliche Aufklärung für die Krankenkasse zu werben; wo es immer nur Gelegenheit gab, wurde der Lehrerschaft der Eintritt in die Krankenkasse empfohlen. Wir möchten an dieser Stelle für all diese uneigennützigen Bemühungen recht herzlich danken.

Herzliche Anerkennung allen Mitgliedern der Kasse, den Mitgliedern der Krankenkassen- und Rechnungsprüfungskommission für ihre unentbehrliche Mitarbeit, für all ihre Erfahrungen und kenntnisreichen Ratschläge, für all ihr Können, das sie stets mit grosser Hilfsbereitschaft der Kasse zur Verfügung stellten. Dank, herzlicher Dank auch unsern beiden Sekretärinnen, Frl. M. Oberholzer und Frl. Cl. Specker, für all ihre Arbeit und ihre Hingabe, für ihr treues und verständnisvolles Wirken im Dienst der Krankenkasse des SLV.

Zum Abschluss unseres Berichtes möge daran erinnert werden, dass mit dem Berichtsjahr 1937 fünf Jahre verflossen sind, seit die Krankenkasse ihre volle Selbständigkeit erhalten hat (1933—1937). Während sich die Kasse seit ihrer Gründung 14 Jahre lang auf die starken Schultern eines starken, stets hilfsbereiten SLV stützen konnte, sah sie sich nun plötzlich auf eigene Füsse gestellt. Da galt es: Sich wehren und den Kopf nicht hängen lassen! Widerstände, Unannehmlichkeiten und Missverständnisse aller Art mussten in aller Stille überwunden werden, denn die neue Aufgabe hiess: Neues Vertrauen schaffen! Neues Vertrauen bei den Mitgliedern, beim SLV, bei Aerzten und Apothekern, bei den Behörden, vorab beim Bundesamt für Sozialfürsorge. Aber mit freudigem Optimismus, mit leidenschaftlichem Glauben an den endgültigen Erfolg haben die leitenden Organe die Aufgabe übernommen und trotz allem weitergeführt bis heute, da die Kasse als gesicherte Wohlfahrtsinstitution des SLV in voller Selbständigkeit weiterbestehen kann. Steigerung der Mitgliederzahl von rund 2000 auf nahezu 3000, der Leistungen von Fr. 76 000.— auf Fr. 109 000.—, des Reinvermögens von Fr. 87 900.— auf Fr. 119 000.—, Umwandlung eines karg ausgerüsteten prekären Verwaltungsbetriebes in einen selbständigen, geordneten Bureaubetrieb mit praktischen, den Bedürfnissen angepassten Ausrüstungs- und Arbeitsverhältnissen usw., das möge als einige Wegsteine auf der zurückgelegten Strasse kurz erwähnt sein.

Und nun stehen wir im 20. Jahre des Bestehens unserer Kasse. Möge sie sich weiter in aufsteigender Linie entwickeln zum Wohle ihrer Mitglieder, die bei ihr in schweren Tagen Schutz und Hilfe finden sollen.

14. Jahresrechnung 1937 der Krankenkasse des SLV.

		Fr.	Fr.
I. Betriebsrechnung.			
Einnahmen.			
1. Beiträge der Mitglieder	119 779.35		
2. Ersatz-Bundesbeiträge . .	207.25		
3. Eintrittsgelder	674.—	120 660.60	
4. Bundessubvention . .	14 700.15		
5. Beitrag vom Kt. Zürich	235.80		
6. Beitrag von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen	1 000.—	15 935.95	
7. Zinsen von Wertschriften	3 775.95		
8. Geschenke	308.50	4 084.45	
9. Krankenschein-Gebühren		1 895.90	142 576.90
Ausgaben.			
1. Krankengelder	15 881.—		
2. Krankenpflege	91 933.—		
3. Stillgelder	608.—		
4. Tuberkulose-Rückversicherung	1 114.95	109 536.95	
5. Abschreibungen		505.—	
6. Gutachten		60.—	
7. Allgemeine Verwaltungsspesen .		4 142.85	
8. Personallöhne		10 620.—	
9. Allgemeine Unkosten:			
Bureauspesen . . .	825.25		
Drucksachen . . .	1608.60		
Porto-Auslagen . . .	933.95		
Bank- und Postcheckspesen	704.75	4 072.55	
10. Bureaumiete, Licht, Heizung etc.		1 042.—	
11. Personalversicherung:			
Anteil d. Krankenkasse abzüglich Spezialbeitrag des Schweiz. Lehrerinnenvereins . . .	405.40 / 200.—	205.40	130 184.75
Mehreinnahmen			12 392.15
II. Unterstützungsfonds.			
1. Saldo am 31. Dezember 1936 . . .			1 349.60
2. Gaben von 2 Mitgliedern			57.10
			1 406.70
3. Beiträge an 10 Mitglieder			588 65
Saldo auf 31. Dezember 1937			818.05
III. Vermögensrechnung.			
Vermögen am 31. Dezember 1936 . .			106 943.85
Vorschlag der Betriebsrechnung . . .			12 392.15
Rechnungsmässiges Reinvermögen auf 31. Dezember 1937			119 336.—

15. Jugendschriftenkommission.

Ueber die Tätigkeit unserer Kommission im abgelaufenen Jahr ist folgendes zu sagen:

Wir haben unserer Aufgabe, die in der Förderung des guten Jugendbuches besteht, in der hergebrachten Weise nachzukommen gesucht.

Unsere Mitglieder haben die Neueingänge an Jugendschriften geprüft und gesichtet. Die bezüglichen Besprechungen sind in unserem Organ «Das Jugendbuch» (Beilage der «Schweizerischen Lehrerzeitung») veröffentlicht worden. Ausserdem haben wir zu unserem Verzeichnis «*Das gute Jugendbuch*», das im Vorjahr in völlig neuer Bearbeitung erschienen war, einen *Nachtrag* redigiert und auf die Vorweihnachtszeit herausgegeben.

Unsere *Wanderausstellung* wurde gleichfalls einer gründlichen Neuerung unterzogen. Sie umfasst zur Zeit in der kleinen Reihe 250 Bände und 200 Hefte aus billigen Sammlungen, in der grossen Reihe 360 Bände und 300 Hefte aus billigen Sammlungen. Sie hat, als beliebtes und wirksames Propagandamittel, in verschiedenen Gegenden der deutschen Schweiz zirkuliert. Sie ist in 19 Gemeinden der Kantone Zürich,

Bern, Luzern, Glarus, St. Gallen, Aargau und Thurgau gezeigt worden.

Vor allem aber haben wir diese Wanderausstellung am *Schweizerischen Lehrertag* in Luzern der gesamten Lehrerschaft und auch einer weitern Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Rahmen des Lehrertages hielt unsere Kommission eine öffentliche Sitzung ab, wobei folgende Vorträge gehalten wurden:

1. Ueber den derzeitigen Stand der Jugendschriftenbewegung in der Schweiz; Referent Dr. A. Fischli.
2. Aus der Schweizer Jugendbuch-Jahresernte 1936:
   a) Bücher für die Kleinen; Referent Dr. W. Klauser.
   b) Abenteuerbücher und ähnliches; Referent Dr. K. Lendi.
   c) Jungmädchenbücher; Referent Dr. J. M. Bächtold.

Sowohl die Ausstellung als auch die Vorträge hatten einen starken Besuch aufzuweisen.

An unserer *Herbstsitzung* in Zürich hielt Herr Dr. Bächtold einen weiteren Vortrag «Gedanken über das Jungmädchenbuch», und Regisseur Josef Berger verbreitete sich über seine «Gedanken und Pläne zur Mundartbühne».

Die schweizerischen Jugendzeitschriften «*Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung*», «*Jugendborn*» und «*Schweizerkamerad*» stehen nach wie vor unter der Obhut unserer Kommission. Diese unterhält auch eine enge Verbindung zum *Schweizerischen Jugendschriftenwerk*. Auch war sie beteiligt an der *Jugendbuchaktion* zugunsten der Auslandschweizerkinder, der ein erfreulicher Erfolg beschieden war.

Eine Aenderung in der Zusammensetzung unserer Kommission hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

16. Kommission für interkantonale Schulfragen.

Aus der Tätigkeit der Kommission seien folgende Arbeitsgebiete angeführt:

1. Schweiz. Schulwandbilderwerk.

Zu Beginn des Jahres wurden die Originale für eine zweite Bildfolge geprüft und 8 Bilder angenommen. In verschiedenen Ausstellungen konnten diese Bilder dann gezeigt werden. Hierauf wurden sie vervielfältigt und gegen Ende des Jahres herausgegeben. Die Farbenfreudigkeit dieser zweiten Bildfolge machte einen starken Eindruck. Erschienen sind: Igel, Traubenernte, Faltenjura, Basler Rheinhafen, Gaswerk, Salzgewinnung, Gotik und Alpfahrt.

Alle Arbeiten erfolgten im engen Kontakt mit der Erziehungsdirektorenkonferenz. Der Delegierte dieser Konferenz zum Schulwandbilderwerk, Herr Regierungsrat Hilfiker, sandte ein Zirkularschreiben an die Herren Erziehungsdirektoren; er vertrat das Werk in der Sitzung der Erziehungsdirektoren in Glarus und trat mit grosser Wärme an der pädagogischen Beratung dafür ein. Mit ihm besprachen wir einen neuen Finanzierungsplan, dessen Durchführung eine weitere Verbilligung der Bilder bedeuten würde. Grosse Aufmerksamkeit widmeten wir der Propaganda. Leider ist es noch nicht selbstverständlich, dass der Schweizer Lehrer Bilder aus dem von allen Instanzen anerkannten und empfohlenen Schulwandbilderwerk kauft. Deshalb warben wir in der pädagogischen wie in der Tagespresse um Verständnis für das Werk; durch Ausstellungen und Vorträge suchten wir es bekanntzumachen. Ein Prospekt, der in deutscher und französischer Sprache erstellt wurde, lag den meisten pädagogischen Zeitschriften als Werbeblatt bei. Die Bilder wurden an der Ausstellung in Paris gezeigt. Am Lehrertag in Luzern demonstrierte der Konservator des Kunstmuseums, Herr Dr. Hilber, in einer vorzüglichen Anordnung den ganzen Werdegang des Schulwandbilderwerkes. Vorträge über das Werk wurden gehalten an der Erziehungsdirektorenkonferenz, an der Jahresversammlung des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung, an der Präsidentenkonferenz des SLV und in verschiedenen Lehrerkonferenzen.

Um die Unkosten, die für die erste Bildfolge sehr gross waren, zu vermindern, wurde das Abonnement eingeführt. Die Zeichnung eines Abonnements bedeutet für uns nicht nur eine Verminderung der Unkosten, sondern vielmehr die Bildung eines Kreises fester Bezüger und damit auch die Sicherung der weitern Bildfolgen. Ferner wurden die Bilder durch Spezialreisende angeboten. Aber all diese Anstrengungen konnten sich wegen der Folgen der Abwertung nicht auswirken. Das Bilderwerk war, um ihm eine grösstmögliche Verbreitung in unsern Schulen zu sichern, möglichst niedrig kalkuliert worden. Die Preissteigerungen bedingten eine vollständige Aenderung im Verkauf. So mussten wir uns entschliessen, die Zahl der jährlich erscheinenden Bilder einzuschränken und die Preise etwas zu erhöhen. Es werden nun jährlich nur noch vier Bilder zum Preise von Fr. 16.— herauskommen. Alle Versuche, auch im Auslande unsere Bilder abzusetzen, scheiterten, weil das Ausland seinen Schulen vorschreibt, die eigene Produktion zu berücksichtigen. (Woraus wir Schweizer etwas lernen könnten!) Wir sind also allein auf den Inlandabsatz angewiesen und würden nächstes Jahr gerne berichten, dass auch unsere Behörden und unsere Lehrerschaft in vermehrtem Masse Schweizerbilder gekauft haben.

Ein voller Erfolg war dem zweiten Kommentar beschieden. Wir freuen uns, dass wir der Lehrerschaft im Laufe der Zeit zu einem vorzüglichen Realienbuch verhelfen können, indem die Kommentare zusammengebunden werden. Auch dieses Jahr hat der SLV in entgegenkommender Weise den Verlag für den Kommentar übernommen. Die Arbeiten des ersten Kommentars wurden auch in die französische Sprache übertragen und erschienen im «Educateur», dem Organ der Société pédagogique de la Suisse Romande. Es werden zur Zeit alle Anstrengungen gemacht, dass ein Kommentar in französischer Sprache erscheinen kann.

Auch eine dritte Bildfolge harrte der Bearbeitung. Wir unterbreiteten in Bern unsere Vorschläge, und ein dritter Wettbewerb wurde unter Schweizer Künstlern durchgeführt. 27 Maler bearbeiteten in 30 Entwürfen 14 Themen. Aus der Fülle der zum Teil vorzüglichen Arbeiten wählten Jury und Pädagogische Beratung übereinstimmend folgende Bilder zur Ausführung: Arve, Inneres einer Alphütte, Rhonetal, Wildbachverbauung, Barock, Landsgemeinde, Bauernhof, Fischerei am Untersee und Zementindustrie. Mit Ausnahme des Barockbildes und des Bildes über Zementgewinnung konnten dann alle Originale für das Schulwandbilderwerk angenommen werden.

Zur Weiterführung des Werkes haben wir uns um einen vierten Wettbewerb bemüht, der grundsätzlich vom eidgenössischen Departement des Innern bewilligt wurde. Für all seine Bemühungen sei ihm auch hier der beste Dank ausgesprochen.

2. Schweizerische Pädagogische Schriften.

Die Subkommission, bestehend aus den Herren Dr. Simmen, Präsident, und den Seminardirektoren Dr.

Schmid, Chur, Dr. Schohaus, Kreuzlingen, und Prof. Weber, Solothurn, hat eine bedeutende Arbeit geleistet. Es waren u. a. mehrere grössere Manuskripte zu begutachten. Die Verhandlungen mit der Stiftung «Lucerna» führten zu einem erfreulichen Ergebnis, so dass die finanzielle Basis der Schriftenreihe gesichert ist. Die Widerstände, die sich im Vorjahr geltend gemacht hatten, konnten im Berichtsjahr behoben werden. So wird es nun möglich sein, dass auch auf pädagogischem und methodischem Gebiet Schweizergeist und Schweizerlehrer spricht.

Auch die recht schwierige Verlagsfrage fand eine befriedigende Lösung, indem die Firma Huber & Co., Frauenfeld, die Schriften in ihren Verlag aufnahm. Vor dieser Regelung erschienen einige Hefte in Selbstverlagen, und die Kommentare zum Schulwandbilderwerk hat sich der SLV als Verlag vorbehalten. In zwei Reihen sind folgende Arbeiten erschienen:

Methodische Reihe:

1. Otto Fröhlich: 50 Arbeitseinheiten aus dem Gesamtunterricht der Unterstufe.
2. Hans Siegrist: Zum Tor hinaus. Ein Aufsatzbuch.
3. Kommentar zum Schweiz. Schulwandbilderwerk I 1936.
4. Jakob Kübler: Sprachübungen zum Grammatikunterricht 5.—6. Schuljahr.
5. Kommentar zum Schweiz. Schulwandbilderwerk II 1937.

Psychologische Reihe:

6. Paul Häberlin: Leitfaden der Psychologie.
7. Willi Schohaus: Seele und Beruf des Lehrers.

3. Geschichtsbilderatlas.

Auf Grund einer Anfrage der Bernischen Lehrmittelkommission wurde die Bedürfnisfrage nach einem Geschichtsbilderatlas für Bezirks- und Sekundarschulen sowie für obere Klassen der Primarschulen abgeklärt. Von allen Seiten wurde die Schaffung eines solchen Werkes begrüsst. Eine Subkommission, bestehend aus den Herren H. Hardmeier als Präsidenten, Dr. Schär, Sigriswil, und A. Zollinger, Thalwil, befasste sich mit den Vorarbeiten. Es gelang bereits, die bekannte Verlagsanstalt Sauerländer & Co., Aarau, für die Herausgabe zu interessieren. Die Hauptarbeit, Auslese des Bildmaterials auf Grund der verschiedenen bestehenden Lehrmittel und Sichtung des Materials, fällt ins neue Berichtsjahr.

4. Verkehr mit andern Organen.

Unsere Arbeit führte zu einem engen Kontakt mit der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe. Der Präsident dieser Arbeitsgemeinschaft, Herr Bleuler, Küsnacht-Zürich, nimmt als Delegierter seines Vereins an unsern Sitzungen teil, während der SLV einen Delegierten in die genannte Arbeitsgemeinschaft entsendet. Wir standen ferner im Verkehr mit dem Erziehungsrat von Obwalden und mit der Berufsinspektorenkonferenz.

17. Veröffentlichungen.

Die bis zu Nr. 16 gediehene Reihe der «Schriften des SLV» ist im Berichtsjahr um keine neue Nummer vermehrt worden. Der allerdings langsame Verkauf früher erschienener Schriften, die z. T. vollständig abgeschrieben sind, beeinflusste das Geschäftsergebnis befriedigend. In der neu herausgegebenen Reihe «Schweizerische pädagogische Schriften», die von einer Subkommission der Kommission für interkantonale Schulfragen herausgegeben wird, erschienen im Verlag des SLV die *Kommentare I* und *II* zu der 1. und 2. Bildfolge des Schweizer Schulwandbilderwerks, Erläuterungsschriften, die bei der Lehrerschaft grossen Anklang gefunden haben.

Jahresrechnung 1937 über den Publikationen-Verlag.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
Verkaufserlös		4 283.05
B. *Ausgaben.*		
1. Druck- und Erstellungskosten	1 984.90	
2. Honorare	558.—	
3. Verwaltungsspesen u. allgem. Unkosten	453.60	
4. Beiträge an Personalversicherung und -fürsorge	101.35	
5. Verminderung des Lagerbestandes zufolge Verkäufen 1937	407.92	3 505.77
C. *Betriebsüberschuss 1937* zugunsten des Ausgestaltungsfonds der Publikationen.		777.28
D. *Vermögensrechnung und -ausweis.*		
Aktiven.		
1. Lagervorräte lt. Inventar vom 31. Dezember 1937	9 321.32	
2. Ausstehende Guthaben	1 890.90	11 212.22
Passiven.		
1. Verrechnungsschuld zugunsten d. SLV	9 143.39	
2. Ausgestaltungsfonds 1936 Fr. 1291.55 + Ueberschuss 1937 . . » 777.28	2 068.83	11 212.22

18. Schweizerischer Lehrerkalender.

Der Kalender hat sich in seiner neuen Form als Brieftasche mit Notizbuch in Ringheftung gut eingebürgert. Die wenigen Verbesserungen, die nach den Erfahrungen der Vorjahre noch notwendig wurden, zielten auf eine Verringerung des Volumens, um den Kalender noch handlicher und leichter zu gestalten. Aus der Textbeilage ist ein schmales Heftchen geworden, das nun bequem in eine Tasche des Umschlages gesteckt werden kann und so mit dem Kalender verbunden bleibt für jene Benützer, die Wert darauf legen.

Wenn auch der Absatz des 43. Jahrganges nicht mehr die Rekordziffer erreichte wie im Jahre 1935, als der Kalender zum erstenmal in seinem neuen Gewand erschien, so darf doch das Verkaufsergebnis als recht befriedigend bezeichnet werden. Da vom Vorjahr her noch ein Stock unverkaufter Kunstlederhüllen vorrätig war, die für die neue Ausgabe verwendet werden konnten, verringerten sich die Anschaffungskosten, so dass der Reinertrag im Jahre 1937 mit Fr. 4103.30, die restlos der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zufallen, einen noch nie erzielten Betrag erreicht.

19. Schweizerfibel.

Im letzten Jahresbericht stellten wir in Aussicht, dass neue Hefte vorbereitet würden, um dem Bedürfnis nach Abwechslung im Lesestoff Rechnung zu tragen. Die Absicht ist nun insofern verwirklicht, als uns Olga Meyer eine ihrer stimmungsvollen, kindertümlichen Erzählungen zur Verfügung stellte. «Köbis Dicki» wird in viele Schulen Freude bringen; dies um so mehr, als sich in Fritz Deringer ein feinsinniger Illustrator fand. Der Offsetdruck, der hier zum erstenmal in unserem Fibelwerk zur Anwendung kam, ge-

stattete, die Aquarelle des Künstlers in ihrem ganzen Reize wiederzugeben. Das neue Heft eignet sich auch sehr gut als Geschenklein; die Stadt Zürich hat es bereits als Silvestergabe verwendet. Wir empfehlen es den Kollegen zur freundlichen Berücksichtigung.

Im übrigen nahm das Fibelwerk seinen erfreulichen Fortgang. Von zwei Heften wurden Neuauflagen erstellt. Die Grösse der Auflagen gestattete, trotz der steigenden Papier- und Druckkosten am bisherigen Preise festzuhalten. Wir bitten die Kollegen, dem ganzen Werk ihr Wohlwollen zu bewahren und uns allfällige Wünsche zur Erweiterung und Verbesserung frühzeitig mitzuteilen.

Jahresrechnung 1937 der Schweizerfibel.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Erlös aus Verkäufen	19 522.—	
2. Lagervermehrung infolge Neuauflagen	5 048.33	24 570.33
B *Ausgaben.*		
1. Verwaltungskosten, Sitzungen . . .	4 179.05	
2. Druck- und Erstellungskosten . . .	14 493.25	
3. Honorar für Autoren und Illustratoren	3 150.—	21 822.30
C. *Betriebsüberschuss 1937* (exkl. Verzinsung)		2 748.03
Je zur Hälfte zugunsten des Schweiz. Lehrerinnenvereins und des Schweiz. Lehrervereins.		
D. *Vermögensrechnung.*		
Netto-Vermögen per 31. Dezember 1936		35 397.52
— Kapitalauszahlung an beide Vereine pro 1937 (Ertrag 1936)		4 563.76
		30 833.76
+ Kapitaleinlage beider Vereine pro 1937		2 000.—
+ Betriebsüberschuss 1937		2 748.03
Rechnungsmässiges Reinvermögen per 31. Dez. 1937		35 581.79
Daran partizipieren zu gleichen Teilen der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein.		
E. *Vermögensausweis 1937.*		
Aktiven.		
1. Postcheckkonto	80.64	
2. Lagervorräte: 103 606 Exempl. à 34 Rp.	35 226.05	
3. Kassa	138.55	
4. Ausstehende Guthaben	1 736.55	37 181.79
Passiven.		
1. Stammkapital-Anteile:		
Schweiz. Lehrerinnenverein	16 000.—	
Schweiz. Lehrerverein	16 000.—	
2. Verrechnungsschuld an SLV	3 390.89	
3. Verrechnungsschuld an SLiV	1 790.90	37 181.79

20. Neuhofstiftung.

Das Berichtsjahr verlief normal. Bei 40 Ein- und Austritten war das Heim mit 60 Schülern ständig voll besetzt. Sie rekrutierten sich aus 18 Kantonen. Die 40 Austretenden wurden wie folgt placiert: 10 in landwirtschaftliche Betriebe, 10 als Gärtner, 7 als Bauarbeiter, 3 als Schneider, 2 als Kaufleute, je 1 als Elektriker, Schuhmacher, Bäcker und Chauffeur, und 4 kamen zu anderweitiger Versorgung. Die Placierungen liessen sich besser durchführen als im Vorjahr. Die Disziplin war im allgemeinen gut. Die Landwirtschaft ergab einen Reinertrag von Fr. 3987.95. Die gewerblichen Lehrbetriebe brachten keine besondere Belastung. Sie bildeten aus: 5 Gärtner, 1 Schuhmacher, 3 Schneider und 1 Schreiner. Alle bestanden die Prüfung gut. Die Hauptrechnung schliesst bei Fr. 77 741.60 Einnahmen und Fr. 85 403.94 Ausgaben mit einem Betriebsverlust von Fr. 7662.34 ab. Die Stiftung erfreut sich unter Herrn und Frau Baumgartner einer vorbildlichen Leitung.

Zürich, April 1938.

Der Zentralvorstand
und die Präsidenten der Kommissionen.

Sektionsberichte

1. Zürich. 1. Gründungsjahr des ZKLV 1893; seit 1896 Sektion des SLV.

2. Mitgliederbestand am 31. 12. 1937: 2258 (1936: 2232), wovon 334 beitragsfrei (1936: 319).

3. Finanzielles: Korrenteinnahmen Fr. 14 250.50; Korrentausgaben Fr. 12 759.60. Vorschlag Fr. 1490.90. Das Reinvermögen beträgt auf 31. 12. 1937 Fr. 22 629.72. — Jahresbeitrag Fr. 7.—.

4. Die Vereinsorgane:

a) Generalversammlung: Keine;
b) Delegiertenversammlung: 1;
c) Präsidentenkonferenz (Konsultativorgan): 0;
d) Kantonalvorstand: 14 Sitzungen; dazu 2 Sitzungen des Leitenden Ausschusses. Zahl der mit einer neuen Leitnummer versehenen Geschäfte: 111; aus den Vorjahren übernommen: 15. — Mitgliederbestand unverändert.

5. Einige wichtige Geschäfte: Milderung des kantonalen Lohnabbaues von 10 % auf 5 %. Die Regierung lehnte anfänglich eine Milderung des Lohnabbaues ab und beantragte schliesslich eine solche von nur 3 %. — Beratungen um ein neues Lehrerbildungsgesetz. Besonders umstritten der Artikel betr. Erteilung und Entzug des Wahlfähigkeitszeugnisses. An Stelle von kautschukartig gefassten Kriterien, welche zum Entzug berechtigen, wurden schliesslich gesetzt: wiederholte schwere Verletzung der Berufspflichten, sittliche Verfehlungen an Minderjährigen, Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe wegen eines aus ehrloser Gesinnung begangenen Vergehens. An Stelle des blossen Verwaltungsrekurses ist nun der Rekurs an das Obergericht möglich. — Verbesserung der Bestimmungen für die Ausrichtung ausserordentlicher Zulagen an Lehrer in steuerschwachen Gemeinden und an Lehrer an Gesamtschulen. — Erhebung über Unfall- und Haftpflichtversicherung. — Jugendbuchaktion.

6. Der «Pädagogische Beobachter», Beilage zur SLZ, erschien in 22 Nummern.

7. Beziehungen zu andern Organisationen: Anlässlich der Aktion betr. Milderung des Lohnabbaues Konferenzen mit den übrigen Organisationen des Staatspersonals, wobei auch die Dozentenschaft der Hochschule mitmachte. Die übrigen Beziehungen im üblichen Rahmen.

2. Bern. Die Haupttätigkeit des Bernischen Lehrervereins erstreckte sich auf folgende Gebiete:

a) Besoldungswesen. Der Grosse Rat beschloss die Verlängerung des Lohnabbaues um weitere zwei Jahre, d. h. bis 31. Dezember 1939. Da der vorgesehene zweite Lohnabbau nach der Abwertung dahinfiel und da die Staatsrechnung ein Defizit von rund sieben Millionen Franken aufwies, konnte gegen die Verlängerung nicht viel eingewendet werden. Der Kantonalvorstand behielt sich jedoch die Freiheit vor, schon früher die Aufhebung des Lohnabbaues zu verlangen, wenn die Teuerung weiter ansteigen sollte oder wenn die Staatsfinanzen sich besserten. Der mittlere Lohnabbau beträgt heute 4,5 bis 5 %.

b) Lehrerüberfluss. Dieser wird immer drückender, da die Zahl der ausgebildeten Lehrkräfte stabil bleibt, während die Schülerzahlen zurückgehen, was zu Klassenaufhebungen führt. Der Bernische Lehrerverein führte sein Hilfswerk für stellenlose Lehrkräfte weiter. Es wurden Handfertigkeitskurse organisiert. Die Lehrerinnen veranstalteten in Bern ein Kurslager. Im November und Dezember wurden rund 30 Hilfsvikare beschäftigt. Der Extrabeitrag an den Hilfsfonds für Stellenlose betrug Fr. 5.—.

Zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses plant der Kanton die Einführung der fünfjährigen Seminarzeit. Studiert wird auch die Einführung einer Altersgrenze von 65 Jahren für Lehrer und von 60 Jahren für Lehrerinnen.

c) Geistige Landesverteidigung. Der Grosse Rat hatte im Dezember 1936 eine Motion Graf erheblich erklärt, die sich für eine bessere Heranziehung der Schule in den Dienst der

geistigen Landesverteidigung aussprach. Infolgedessen traten Unterrichtsdirektion und Pädagogische Kommission dem Problem näher. Es sollen demnächst Instruktionskurse für die Lehrerschaft durch die Unterrichtsdirektion veranstaltet werden.

d) Interventionsfälle. Das Jahr brachte die Liquidierung zweier schwerer Interventionsfälle, die leider keinen glücklichen Ausgang hatten. In dem einen Falle konnte nach Einschaltung eines Provisoriums nichts mehr vorgekehrt werden. Im zweiten Falle handelte es sich um die Wegwahl einer sehr tüchtigen, verheirateten Lehrerin durch die Gemeinde Courgenay bei Pruntrut. Die Sperre wurde verhängt. Es fand sich aber eine Sperrebrecherin in der Person einer Frl. Flückiger, die aus dem Bernischen Lehrerverein ausgeschlossen wurde.

e) Rechtsschutzwesen. Die bernischen Steuerbehörden hatten die Kapitalabfindungen aus der Sparversicherung in ihrem ganzen Umfange als steuerpflichtig erklärt, was zu einer sehr schweren Belastung der Betroffenen führte. Es hätten bis zu 20 % der Kapitalabfindungssumme als Steuer bezahlt werden müssen, was die ganze Einrichtung der Sparversicherung entwertete. Das Bundesgericht hat nun wenigstens dahin entschieden, dass die eigenen Einzahlungen, weil schon einmal versteuert, steuerfrei bleiben sollten. Um den Fall ganz abzuklären, reichte Zentralsekretär Graf im Grossen Rate eine Motion ein, die erheblich erklärt wurde. Das Geschäft soll in der Märzsession des Grossen Rates endgültig erledigt werden.

f) Soziale Tätigkeit. Der Kantonalvorstand hatte sich auch im abgelaufenen Jahre mit zahlreichen Unterstützungs- und Darlehensgesuchen zu beschäftigen. Dank der Mithilfe des Schweizerischen Lehrervereins konnte den Gesuchstellern in weitgehendem Masse entgegengekommen werden.

g) Mitgliederzahl. Auf 31. März 1937 zählte der Verein 1326 deutsche und 258 französische Primarlehrer, 996 deutsche und 228 französische Primarlehrerinnen, 572 deutsche und 110 französische Mittellehrer, 82 deutsche und 27 französische Mittellehrerinnen sowie 41 deutsche und 11 sonstige Mitglieder (Anstaltsvorsteher, Schulinspektoren usw.). Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug 3643.

3. Luzern. Gründungsjahr 1894.
Mitgliederzahl: 342. Abonnenten: 164. Freimitglieder: 44. Vermögensbestand auf 31. Dezember 1937 Fr. 1819.84.

Es fanden 3 Vorstandssitzungen und 2 Versammlungen der Vertrauensmänner statt.

Die Sektion ist unabhängig vom obligatorischen Lehrerverein des Kantons Luzern, arbeitet aber in allen Schul- und Standesfragen nach Möglichkeit mit.

Der verspätete Lohnabbau vom 1. Januar 1937 musste bereits ab 1. Mai um 3 % gemildert werden, weil die Bedingungen der Sicherungsklausel des Dekretes erfüllt waren.

Die Hauptarbeit der Sektion wurde durch die Vorbereitung und Durchführung des 26. Schweiz. Lehrertages in Luzern geleistet. Alle guten Geister, die gerufen wurden, waren gerne bereit, an der Lösung der für uns ehrenvollen Aufgabe mitzuwirken. Dem Organisationskomitee stand Herr Regierungsrat J. Wismer als gewandter Leiter vor. Der 29. und 30. Mai, zwei festliche Tage von hellem Sonnenglanze überstrahlt, werden allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Der Sektion hat die Tagung einen starken, wertvollen Impuls verliehen. Herzlichen Dank dem Zentralvorstande, der Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung und allen, die zum Gelingen ihren Teil beitrugen. In Rücksichtnahme auf den Lehrertag fiel die Jahresversammlung aus.

In der Frage der Erweiterung der Ausbildung der Primarlehrer vertrat die Sektion in einem Zirkulare an die kantonalen Behörden den Grundsatz, dass die Einführung des fünften Seminarkurses verfrüht sei, solange der Kanton noch nicht das Obligatorium der siebenklassigen Primarschule und der zweiklassigen Sekundarschule eingeführt habe. Diese berechtigte Aktion hat das Interesse am Ausbau des kantonalen Volksschulwesens von neuem geweckt und im Grossen Rate durch die Mitwirkung von Herrn Grossrat Rektor Ruckstuhl, Luzern, zu bemerkenswerten Versprechungen über Seminareintritt und Gestaltung des Lehrplanes geführt. Der Kanton zählt über 100 stellenlose Lehrer und Lehrerinnen und sucht dem starken Ueberfluss durch einen Numerus clausus zu begegnen.

Die Werbetätigkeit wurde rege betrieben. Das Resultat könnte besser sein, wenn alle, die dem SLV etwas zu danken haben, mithelfen würden.

Wieder verdanken wir die wirksame Hilfe, die von den Wohlfahrtsinstitutionen des SLV an kranke und sonst notleidende Mitglieder oder deren Familien (auch in zwei Fällen an Nichtmitglieder) in reichem Masse geleistet wurde.

4. Gotthard. Unsere Sektion nahm regen Anteil am 26. Lehrertag vom 29./30. Mai 1937 in Luzern.

Am 3. Oktober wurde eine Vorstandssitzung in Brunnen-Wylen gehalten; des am 26. September verstorbenen, unvergesslichen Sektionspräsidenten, Herrn Prof. Jak. Brülisauer, Altdorf, wurde ehrend gedacht.

Wir werden dieser führenden Persönlichkeit in den urschweizerischen Lehrerkreisen ein gutes Gedenken bewahren.

5. Glarus. 161 Mitglieder (139 aktive, 22 pensionsberechtigte Lehrer). Jahresbeitrag 10 Fr., Beitrag für Hilfskasse 6 Fr. — Vier Bezirksvereine mit jährlich mindestens zwei Konferenzen. Zwei Kantonalkonferenzen (Referate: Die Bildungsmächte in Gottfried Kellers Grünem Heinrich, Herr Seminardirektor Dr. M. Schmid, Chur; Holland, Land und Leute, Herr Gartenbautechniker Schweizer, Glarus). Kantonale Arbeitsgruppen für Unter-, Mittel- und Oberstufe, Sekundarschule (Arbeitsstoff: Heimatkunde); Gruppe Fortbildungsschule (Stoffpläne für die gewerbliche Fortbildungsschule); Gruppe für Zeichnen und Handfertigkeit (Herstellung einer technologischen Tafel «Typische Gesteine der Heimat»). — Lehrerversicherungskasse: Vermögen Fr. 634 649.—; Rentenzahlungen Fr. 116 984.—. — Stiftung Hilfsfonds: Ausgaben für Unterstützungen und Beiträge an Ruhegehalte Fr. 10 320.—; Vermögen Fr. 53 842.—.

6. Zug. 1. Gründungsjahr: 1894. 2. Organisation usw.: Unabhängig, aber in guter Beziehung zum Kantonalen Lehrerverein und zur Kant. Konferenz. 3. Keine Untersektionen. 4. Jahresbeitrag Fr. 1.—. 5. Einnahmen: Fr. 30.—. 6. Ausgaben: Fr. 30.— (Delegiertenversammlung). 7. Vorstand: Präsident: Herr alt Sekundarlehrer J. Müller, Cham; Aktuar: G. J. Montalta, Präfekt, Zug; Kassier: Turninspektor J. Staub, Zug. 8. Delegierte des SLV: Herr alt Sekundarlehrer J. Müller, Cham, Herr Insp. J. Staub, Zug. 9. Tätigkeit im Vereinsjahr: Vortrag von Herrn Sekundarlehrer J. Müller: «Meine Tunesienreise vom 4. bis 17. April 1937» (mit Lichtbildern).

7. Freiburg. Gründungsjahr 1905. Mitgliederzahl 1937: 39 Abonnenten der SLZ, 38 Nichtabonnenten und 11 Freimitglieder gibt 88 Lehrkräfte aus dem deutschen, protestantischen Teil des Kantons Freiburg. Die Jahresbeiträge ordnen sich wie folgt: a) Abonnenten der SLZ bezahlen Fr. 5.50, b) Nichtabonnenten Fr. 7.50. Die Kasse schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 38.10 ab. In zwei Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte, die sich teils auf den Kantonalen Lehrerverein, teils den SLV bezogen, erledigt. Erwähnt sei nur der Versuch, den Lohnabbau aufzuheben. Es soll unserem Begehren zu gegebener Zeit entsprochen werden.

An der Jahresversammlung am 2. Oktober 1937 im Schulhaus zu Murten erstattete der Präsident der Sektion ausführlichen Bericht über die Präsidentenkonferenz sowie über den prächtigen Lehrertag in Luzern. Ferner empfahl der Vorsitzende den Lehrerkalender wärmstens und orientierte auch über die vielen Wohlfahrtseinrichtungen des SLV. Ehrung Samuel Auers, Sekundarlehrer in Murten, der nach 30jährigem Schuldienst im Kanton Freiburg in den Ruhestand trat. Ueber die rege Tätigkeit des Kantonalen Lehrervereins sprach Oberlehrer Max Helfer und über den wohlgelungenen Tourenführer-Kurs referierte Hs. Kaltenrieder.

Als Hauptreferent konnte dieses Jahr Herr Chefredaktor E. Schürch aus Bern gewonnen werden. Er verbreitete sich, aus dem Vollen schöpfend, über «Das Auslandschweizerwerk». Die Untersektion Murten lud zu 2 instruktiven Vorträgen ein.

8. Solothurn. Gründungsjahr 1894. Mitgliederzahl der Sektion des SLV pro 1937: 529 zahlende Mitglieder und 51 Freimitglieder. Die Geschäfte der Sektion werden vom Vorstand des kantonalen Lehrerbundes geleitet. Das Jahr 1937 brachte der Sektion Solothurn keine einschneidenden Ereignisse. Gesetz-

liche Aenderungen, welche das gesamte Schulwesen und die Lehrerschaft betroffen hätten, blieben aus. Während der Krisenperiode hatten 20 Gemeinden Gehaltskürzungen in dieser oder jener Form vorgenommen. Heute haben 18 von diesen Gemeinden den Gehaltsabbau ganz oder teilweise wieder aufgehoben. Die Zahl der stellenlosen Lehrkräfte ist auch in unserem Kanton in raschem Anwachsen begriffen. In einer Eingabe an den Regierungsrat machte der Sektionsvorstand hierauf aufmerksam und erreichte, dass die Aufnahmezahlen in die Lehrerbildungsanstalt schon im Frühjahr 1937 auf 10 Jünglinge und 10 Töchter herabgesetzt wurde. Die Wegwahl eines kommunistischen Lehrers brachte dem Vorstand eine nicht sehr angenehme Arbeit. Massnahmen konnten nicht ergriffen werden, weil Verstösse gegen Beschlüsse des Regierungsrates vorlagen, welche das Bundesgericht bei einer Anfechtung geschützt hatte. Der Solothurner Lehrerbund unterhält seit dem Jahre 1896 eine Sterbekasse. Diese bezahlte im Berichtsjahre in 7 Fällen je Fr. 1700.— Sterbegeld aus. Seit der Gründung leistete die Sterbekasse für 233 Sterbefälle Fr. 260 500.— und spendete an Unterstützungen Fr. 28 228.90. Pro Sterbefall werden Fr. 3.— eingezogen. Der Beitritt zur Sterbekasse ist für alle Mitglieder, die vor dem 45. Altersjahr beitreten, obligatorisch.

9. Baselstadt. Gründungsjahr 1846.

I. Mitgliederbestand. Gegenüber dem Vorjahre ist die Mitgliederzahl etwas zurückgegangen. 6 Eintritten stehen 10 Austritte gegenüber, so dass die Zahl der beitragspflichtigen Mitglieder von 213 auf 209 gesunken ist. Da die Zahl der beitragsfreien Mitglieder gleich geblieben ist (49), zählte der BLV auf Ende 1937 258 Mitglieder.

II. Geschäfte. Sie konnten in 8 Vorstandssitzungen erledigt werden. Zur Behandlung gelangten wiederum verschiedene Unterstützungsgesuche. — Der Vorstand — unter Zuziehung des Synodalpräsidenten Herrn W. Kilchherr — hatte die Organisation der am 11./12. September in Basel stattfindenden Tagung der Schweizer Sektion des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung übernommen. Da wir beim Erziehungsdepartement grosses Entgegenkommen und auch finanzielle Unterstützung fanden, war es ein leichtes, den Gästen ein Programm vorzulegen, das Anklang finden musste. Leider war Herr Regierungsrat Dr. Hauser wegen schwerer Erkrankung verhindert, an der Tagung teilzunehmen. Herr Dr. F. Wenk, Departementssekretär, überbrachte an seiner Stelle die Grüsse der kantonalen Behörde.

III. Veranstaltungen. Es wurden durchgeführt: 1. Lichtbildervortrag von Kollege K. Tanner: «Reiseerlebnisse in Westindien» (9. Febr., anlässlich der Jahresversammlung). 2. Führung im neuen Kunstmuseum: a) durch die Ausstellung der Entwürfe zur zweiten Bildfolge des Schweiz. Schulwandbilderwerkes (G. Gerhard), b) durch den Niklaus-Manuel-Saal (Herr Dr. Koegler, 20. Febr.). 3. Führung durch die Anker-Ausstellung in der Kunsthalle (Herr Dr. L. Lichtenhan, Konservator, 29. April). 4. Führung durch die Ausstellung «Primitives Handwerk bei Naturvölkern» im Gewerbemuseum (Kollege Dr. A. Bühler, 26. Mai). 5. Heimatkundliche Exkursion auf die Sissacherfluh (Herr Prof. Dr. P. Vosseler, 4. Sept.). 6. Besuch auf dem Neuhof (3. Okt.).

IV. Kalender-Verkauf. Es wurden 181 Lehrerkalender vertrieben. An freiwilligen Beiträgen für Waisenstiftung gingen ein Fr. 440.—.

V. Jahresrechnung. Fr. 2266. —Einnahmen stehen Fr. 1998.35 Ausgaben gegenüber.

10. Baselland. *1. Organisation:* Der Lehrerverein Baselland (gegründet 1845) ist mit allen seinen 338 Mitgliedern Sektion des SLV.

2. Jahresbeitrag: Fr. 22.—, inbegriffen das Abonnement der obligatorischen SLZ und Beitrag an den Hilfsfonds des SLV.

3. Vorstand: 11 Mitglieder (siehe Lehrerkalender). 12 Vorstandssitzungen und 1 Sitzung des Bureaus.

4. Delegierte: 5 (siehe Lehrerkalender).

5. Jahresversammlung: 24. April 1937 in Gelterkinden. Beschluss, das Obligatorium der SLZ beizubehalten. — Hans Gisin, Oltingen: «Mundartliches in Vers und Prosa.» — Walter Eglin, Graphiker, in Känerkinden: «Wie ein Holzschnitt entsteht» (nebst kleiner Ausstellung). — Jakob Probst, Liestal, wird zum Ehrenmitglied ernannt.

6. Veröffentlichungen des Lehrervereins Baselland: a) «Die Schularbeit im Baselbiet. Rückblick und Ausschau», Vortrag zur Eröffnung der 1. Kant. Schulausstellung von E. Grauwiller, Liestal. b) «Sagen aus Baselland.» Bearbeitet von Gustav Müller und Dr. Paul Suter. Beide Publikationen wurden gratis an die Mitglieder abgegeben.

11. Schaffhausen. Unser Verein wirkte bei der Bücheraktion für das Auslandschweizerkind und beim Vertrieb der 2. Folge des schweizerischen Schulwandbilderwerkes mit Erfolg mit. Ferner setzten wir uns in Verbindung mit dem Kartell staatlicher Funktionäre für die Aufhebung des Lohnabbaus ein. Auf 1. Januar 1938 hob der Staat den 3%igen Lohnabbau auf — währenddem die Stadt Schaffhausen einen grösseren Abbau teilweise aufhob. Der Ueberfluss an Lehrkräften beschäftigte den Vorstand. Auch im Grossen Rate und an unserer Jahresversammlung wurde darüber diskutiert. Bei der heutigen ungesunden Einschränkung der Kantonsgrenzen muss sich der Staat auf irgendeine Art der ausgebildeten Lehrer und Lehrerinnen annehmen. Ein Numerus clausus für unser Seminar wäre nicht ohne weiteres zu verwerfen. Ein Kollege (Familienvater) musste infolge Tuberkulose frühzeitig pensioniert werden. Seine Pension betrug nicht ganz die Hälfte seiner Besoldung. Erfreulicherweise ist es gelungen, mit Hilfe des Staates seine persönliche Pension, ohne Kinderrente, auf den Höchstbetrag von 60 % seiner Besoldung aufzurunden. Der Fall ist deshalb von Wichtigkeit, weil er als Präzedenzfall angesehen werden kann.

12. Appenzell A.-Rh. Die Tätigkeit des Appenzellischen Lehrervereins im Jahre 1937 stand unter dem Zeichen der Sanierung der Pensionskasse. Da diese ein grosses versicherungstechnisches Defizit aufwies, mussten die Mitgliederbeiträge bedeutend erhöht werden. Leider trat in den Verhandlungen zwischen Vertretern der Sektionen St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Appenzell A.-Rh. in der Frage der Freizügigkeit der Primarlehrer infolge verschiedener Hindernisse ein Stillstand ein. Der Verein konnte im Berichtsjahr den 25. Geburtstag feiern. An der Hauptversammlung wurde ein von Vizepräsident Rechsteiner abgefasster Jubiläumsbericht angehört, der ein anschauliches Bild von der Geschichte unseres Verbandes gab. Die Grüsse des Zentralvorstandes überbrachte Herr Präsident Dr. P. Boesch. Im gleichen Jahre, da der Appenzellische Lehrerverein gegründet wurde, führte unser Kanton das Berufsinspektorat ein. Erster und bis heute der einzige Berufsinspektor ist Herr A. Scherrer, in dem die Lehrerschaft nicht nur einen grosszügigen Kritiker ihrer Arbeit, sondern dazu auch einen jederzeit wohlwollenden Helfer und Berater gefunden hat. Zwei verdiente Schulmänner, Herr Rektor Dr. Wildi an der Kantonsschule und Herr Berufsberater Christian Bruderer traten von ihren Posten zurück.

Der Vorstand trat zu 7 Sitzungen zusammen. Delegiertenversammlungen fanden 2 statt.

13. St. Gallen. Wir haben Erfreuliches zu melden: Der Mitgliederbestand ist von 906 auf 942 gestiegen; die Zahl der Abonnenten der Schweiz. Lehrerzeitung hat um 20 zugenommen, und der Sammelertrag für die Lehrerwaisenstiftung konnte um ein Erkleckliches erhöht werden. Es ist klar, dass solche Fortschritte sich nicht von selbst einstellen; sie sind das Ergebnis eifriger Werbetätigkeit. Es ist eine angenehme Pflicht des Berichterstatters, allen zu danken, die sich irgendwie um das Gedeihen unserer Sektion bemüht haben. Der Dank geht vor allem an unsern tüchtigen Kassier, dann aber auch an unsere Vertrauensleute in allen Teilen unseres nicht nur räumlich komplizierten Kantonsgebildes. Es darf wohl angenommen werden, dass gerade die Vertrauensleute sich des Erfolges ihrer stillen Arbeit besonders freuen und dass sie daraus Ansporn zu weiterer intensiver Werbetätigkeit schöpfen. Dabei sei auf die Erfahrungstatsache hingewiesen, dass neben empfehlenden Voten an Bezirks- und Spezialkonferenzen vor allem die Einzelwerbung wirksam ist. Wer nicht irgendwie gegen den SLV voreingenommen ist, wird sich ja der Einsicht nicht verschliessen können, dass auch die st.-gallische Lehrerschaft trotz ihrer sehr gut geleiteten und einflussreichen kantonalen Organisation des starken Rückhalts und vor allem der weitgehenden Hilfe des Landesverbandes nicht entraten kann. Die Zusammenstellungen im Be-

richt des Zentralvorstandes über die diesjährigen Leistungen der Wohlfahrtsinstitutionen zeigen erneut und eindringlich, dass wieder viel Not und Sorge in Lehrersfamilien dank der Hilfe des SLV gelindert oder ganz behoben werden konnte. Denken wir uns diese Hilfe weg, so hätten wir erschreckend festzustellen, dass manche Kolleginnen und Kollegen ihrem Schicksal überlassen werden müssten oder dass dem KLV aus den Jahresbeiträgen ganz bedeutend erhöhte Mittel zuzuwenden wären. Wer selber in der glücklichen Lage ist, der Hilfe nicht zu bedürfen, wird dem SLV den verhältnismässig kleinen Obulus nicht versagen, wenn er bedenkt, dass er damit bedrängten Berufsgenossen oder den Waisen von solchen ihr Los erleichtern helfen kann. Wir freuen uns, dass wir in manchen Fällen, da Hilfe notwendig war, mit dem KLV zusammenarbeiten und diesen in seiner Wohlfahrtstätigkeit unterstützen konnten. — Aber auch in seinen pädagogischen Zielen verdient der SLV unsere Gefolgschaft.

Da die Betreuung der besondern st.-gallischen Schul- und Lehrerangelegenheiten in den Händen des KLV liegt, bleibt uns in dieser Richtung wenig zu tun. Wir verfolgen aber stets mit Interesse die Arbeiten unseres Kantonalvorstandes, an dessen Spitze seit Jahren Hans Lumpert mit grosser Umsicht und Tatkraft die Geschäfte führt. Im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen stand im Berichtsjahr die Frage der sittlichen Gefährdung der Schuljugend. Die Art, wie diese heikle Angelegenheit an der Delegiertenversammlung des KLV und, als Jahresaufgabe, in dessen Sektionen beraten wurde, hat der st.-gallischen Lehrerschaft die Anerkennung von Behörden und Volk eingetragen. Neben der Hauptaufgabe laufen immer in grosser Zahl Geschäfte verschiedenster Art; es sei hier besonders auf die Stellungnahme zu den Vorschlägen des Erziehungsdepartementes auf Teilrevision zum kantonalen Erziehungsgesetz hingewiesen.

Der Sektionsvorstand versammelte sich neben dem Schweiz. Lehrertag in Luzern einmal zu einer Sitzung, die der Abnahme der Jahresrechnung, des Jahresberichtes und der Besprechung einiger interner Fragen diente. Dabei wurde erneut die ausserordentlich zuverlässige Führung von Kasse und Mitgliederkontrolle festgestellt, deren System unser früherer Kassier, Reinhard Bösch, in mustergültiger Weise eingerichtet hat.

14. Graubünden. Gründungsjahr der Sektion 1896; Jahresbeitrag 50 Rp. — Im vergangenen Jahre konnte keine Sektionsversammlung abgehalten werden. Der Vorstand widmete seine Tätigkeit der Propaganda für den SLV sowie der Prüfung und Begutachtung der eingegangenen Unterstützungsgesuche. — Dem Jahresbericht des BLV wurde wieder ein aufklärender Artikel über den SLV übergeben, in welchem zugleich auf die Institutionen des Vereins und auf seine wohltätige Wirksamkeit hingewiesen wurde. — Den Verkauf des Lehrerkalenders lassen wir durch Vertrauensleute in den Konferenzen besorgen.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht seit 1883 der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons umfasst und rund 800 Mitglieder zählt. Der BLV vertritt die Interessen der Lehrerschaft in allen Schul-, Erziehungs- und Standesfragen auf kantonalem Boden. — Die Versicherungskasse hatte auf Jahresschluss ein Vermögen von 2 751 000 Fr. Der Jahresvorschlag beläuft sich auf 158 810 Fr. Die volle Pension beträgt 1700 Fr., die Witwenpension 50 %, eine Waisenpension 25 % davon. Im verflossenen Jahre wurden an 120 Lehrer- und 61 Witwen- und Waisenrenten total 179 000 Fr. ausgerichtet. Nach Abbau der Bundessubventionen und entsprechender Reduktion des kantonalen Beitrages leistet der Lehrer jährlich 195 Fr. an Prämien, der Staat pro Lehrstelle 145 Fr. Das ursprünglich festgesetzte Gleichgewicht konnte nicht gehalten werden. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschliessen. — Der BLV besitzt 9 Legate mit einem Vermögen von 26 600 Fr. Aus den Zinsen und der Unterstützungskasse konnten 14 Unterstützungen im Betrage von 2050 Fr. verabreicht werden. Das Vermögen der Unterstützungskasse beläuft sich auf 7645 Fr.

15. Aargau. Die Sektion Aargau besitzt keine eigene Organisation, ihre Geschäfte werden seit ihrem Bestehen vom Vorstand des ALV und den Delegierten des SLV besorgt. Ueberorganisation kann damit vermieden werden. Entstehende Kosten trägt der ALV.

Für den ALV war das Geschäftsjahr ein recht arbeitsreiches; für die Sektion des SLV ein normales. Dazu kommt das gute Verhältnis zum SLV, so dass das Arbeiten zur Freude wird. — Aus den Stiftungen ist im Berichtsjahr wiederum viel Not gelindert worden. So konnte einem jungen, an Tuberkulose erkrankten Lehrer durch kräftige Hilfe eine längere Sanatoriumskur ermöglicht werden. Einer Familie, die durch den Tod des Vaters in grosse Not geriet, half die Waisenstiftung in grosszügiger Weise. Herzlichen Dank dafür.

Wir überprüften im Berichtsjahr erneut alle Unterstützungsfälle der Waisenstiftung und stellten auch Anträge auf Reduktion der Beträge, wo dies angängig war. — Wir warben Mitglieder für den SLV und Abonnenten für die SLZ, organisierten den Kalenderverkauf und sammelten für die Waisenstiftung. — Leider stossen wir bei der Mitgliederwerbung oft auf konfessionelle Schwierigkeiten. Da und dort macht Mitgliedschaft bei Sport- und ähnlichen Vereinen unsere Werbearbeit nicht leicht. Mancher sieht erst in Zeiten von Not und Krankheit ein, was er am SLV hat. Und was läge näher, als sich dem Berufsverband anzuschliessen?

Freude bereitete uns die Präsidentenkonferenz durch die Wahl Badens als Tagungsort. Nicht minder willkommen werden die Vertreter des Zentralvorstandes, der Sektionen und Kommissionen uns nächstes Jahr in Lenzburg, dem Gründungsort des SLV, sein.

Von den Delegierten der Sektion Aargau ist im Berichtsjahr Herr Otto Suter, Lehrer in Kölliken, gestorben. Wir haben in ihm einen lieben Freund und treuen Mitarbeiter verloren, dessen wir stets ehrend gedenken werden.

Aus dem Zentralvorstand scheidet mit diesem Jahr turnusgemäss unser Vertreter, Herr A. Lüscher, Bezirkslehrer in Zofingen, aus. Seine langjährige treue Arbeit für den SLV sei ihm auch hier namens der Sektion herzlich verdankt. Die Sektion Aargau hat nun zum erstenmal seit langen Jahren keine Vertretung mehr im Zentralvorstand. — Wir werden später wieder an die Reihe kommen und dann unsern Anspruch erheben.

Zu reden gab auch die Angelegenheit Aarburg und für den SLV speziell die Behandlung, die der zweite Anstaltslehrer, Herr L., durch Amtseinstellung und Nichtbestätigung durch den Regierungsrat erfahren hat. Herr L. ist nur Mitglied des SLV. Alle Schritte, die durch den Zentralvorstand zu seinen Gunsten unternommen worden sind, geschahen in unserm Einverständnis. Leider blieb der erhoffte Erfolg aus.

Ueber die Tätigkeit des ALV wollen wir uns an dieser Stelle nicht äussern. Unser Bestreben wird immer wieder sein, dem SLV möglichst viele neue Mitglieder zuzuführen.

16. Thurgau. Gründungsjahr 1895. Kantonaler Lehrerverein. Kollektivmitglied des SLV. 541 Mitglieder (beitragsfreie inbegriffen). — Im Berichtsjahr fanden 6 Vorstandssitzungen statt. Zu der am Schweiz. Lehrertag in Luzern behandelten Frage der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen gingen dem Vorstand Resolutionen zweier Bezirkskonferenzen zu. Die Konferenz Weinfelden lehnte die Wiedereinführung dieser Prüfungen ab; die Konferenz Kreuzlingen machte bestimmte Vorbehalte in bezug auf die Durchführung und Auswertung der Ergebnisse. Trotzdem die Bezirkskonferenzen nicht Organe des Kantonalen Lehrervereins sind, leiteten wir die Resolutionen an den Zentralvorstand weiter. Die Verhandlungen am Lehrertag boten infolge der für die Diskussion viel zu knapp bemessenen Zeit keine Möglichkeit, den gegnerischen Standpunkt zur Geltung zu bringen. — Die Freizügigkeitsbestrebungen zwischen den ostschweizerischen Sektionen scheinen zum Stillstand gekommen zu sein. — Die wichtigsten Traktanden der Vorstandssitzungen waren: Auswirkungen des neuen Steuergesetzes, Aufhebung des Lohnabbaus. Auch die Delegiertenversammlung befasste sich mit diesen beiden Fragen. — Die Jahresversammlung, die am 2. Oktober in Weinfelden stattfand, stimmte nach Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung einem Antrage des Vorstandes zu, die Amtsdauer des Vorstandes und der Delegierten in den SLV um ein Jahr zu verlängern, um damit die Uebereinstimmung mit der Amtsdauer der Funktionäre des SLV zu erzielen. Der Präsident gab den bestimmten Entschluss kund, bei den Neuwahlen nicht mehr zu kandidieren. Im 2. Teil der

Verhandlungen sprach Herr Prof. Fr. W. Foerster vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in gehaltvollem Vortrage über «Das Problem der Intelligenzbildung und die moderne Intelligenzkrise». — Auf 1. Januar wurde mit dem SLV ein Abkommen getroffen, wonach die Beiträge an den SLV durch die Sektionskasse bezahlt werden. Dadurch reduziert sich der Abonnementspreis der Schweiz. Lehrerzeitung um 2 Fr.; von den Nichtabonnenten wird vom SLV kein besonderer Beitrag mehr eingezogen. Die Uebernahme dieser Beiträge durch die Sektionskasse, die praktisch einer Reduktion unseres Mitgliederbeitrages um 2 Fr. gleichkommt, wirkt sich natürlich in den Ergebnissen unserer Rechnungen (Sektionskasse und Hilfsfonds) entsprechend aus.

17. Ticino. Durante lo scorso anno abbiamo in modo speciale condotta una campagna attiva per determinare le autorità a sopprimere la riduzione degli stipendi stabilita nel 1935, motivando il fatto con l'aumento del costo della vita e con l'esempio dato in altri Cantoni. I nostri sforzi non ottennero successo completo, in quanto la riduzione degli stipendi venne tolta solo nella misura del 50 %, ma essi costituiscono tuttavia un buon successo, date le difficoltà in cui è venuto a trovarsi il bilancio del nostro Cantone. L'azione verrà continuata e si nutrono speranze fondate che la nostra rivendicazione verrà accolta.

Nella preoccupazione di attuare delle economie si sono avanzate da diverse parti delle proposte per ridurre le spese per la pubblica istruzione, sia fondendo scuole, sia limitando l'acquisto di materiale insegnativo e sia anche attenuando i soliti sussidi elargiti per la frequenza di corsi di perfezionamento per i maestri. L'intervento tempestivo ha validamente neutralizzato queste tendenze. Siamo pure intervenuti affinchè i Commissari preposti alla vigilanza delle Scuole secondarie siano messi nelle condizioni di assolvere al loro compito senza che da parte degli stessi venissero fatti speciali sacrifizi. Un decreto del 1935 stabilisce che il compenso per le ispezioni alle scuole e per l'assistenza agli esami è di fr. 5.— per ogni giornata di lavoro, fatta anche fuori domicilio. Questa disposizione ha avuto per effetto di rallentare le visite e di creare parecchi malcontenti. Abbiamo motivi per ritenere che si provvederà a togliere questo disagio.

L'Ufficio presidenziale si è tenuto continuamente in relazione con il Comitato centrale e lo scorso giugno il nostro Presidente ha convocato a Chiasso, Mendrisio, Locarno, Bellinzona le Assemblee sezionali per mettere in evidenza i compiti che svolge la nostra Associazione e per illustrare l'aiuto che la stessa riceve costantemente dalla forte Associazione Docenti Svizzeri, in tutte le sue iniziative. Si è con piacere riscontrato la viva simpatia che i nostri aderenti nutrono verso i colleghi del LV.

L'Assemblea generale si è tenuta a Lugano lo scorso novembre e fu ben frequentata. Nella stessa si sono prese importanti decisioni, fra le quali quella di pubblicare ancora mensilmente il giornale. In quell'occasione il presidente ebbe campo di illustrare le difficoltà in cui è venuta a trovarsi la nostra Associazione per ragioni diverse e certamente non ultima quella che al nostro sodalizio manca l'appoggio di una determinata corrente politica. Ci è difficile trovare nuovi soci, i vuoti prodotti dalla morte e dai pensionamenti non si possono colmare che parzialmente. Abbiamo però fiducia che in avvenire le condizioni abbiano a migliorare, anche per una più larga comprensione dell'importanza che in quest'ora difficile è chiamata ad avere un'Associazione che in primo luogo cura gli interesse professionali e che sta unita alla più forte ed autorevole Associazione magistrale della Svizzera.

Ci è doveroso di dichiarare che senza l'aiuto spontaneo e generoso di codesto Lodevole Comitato Centrale difficilmente avremmo potuto superare la nostra crisi. E di tutto quanto si è fatto per noi esprimiamo i più vivi ringraziamenti a nome nostra ed a nome di tutti i nostri aderenti. Noi pensiamo che qualche aiuto si potrebbe avere se si riescisse a diffondere il nostro organo sociale fra i colleghi del SLV. Molti di essi conoscono la lingua italiana e molti quindi potrebbero porgerci un valido e prezioso appoggio indiretto abbonandosi al nostro organo sociale. Contrariamente a quanto si è per tanto tempo praticato, con quest'anno vengono chiamati a collaborare i presidenti delle singole sezioni per portare sullo stesso la voce di tutte le regioni del Cantone.

Ricordiamo che il nostro presidente ha tenuto, lo scorso luglio, a Parigi in occasione del Congresso Internazionale dell'insegnamento una conferenza sull'argomento «Les instituteurs suisses et la paix», la quale è valsa, in qualche misura, ad attirare considerazione sulle iniziative che il nostro paese ha saputo e sa prendere nel campo educativo. Anche la bella comunicazione della distinta Signora maestra Boschetti Alberti ha fatto conoscere un'iniziativa ticinese nel campo della Scuola del lavoro e della spontaneità nel governo didattico, a distinte personalità del mondo pedagogico convenute pure a Parigi.

FÜR DIE SCHULE

Lektionsskizze für die Oberstufe: Das Osterfest

Es sei jedem überlassen, ob und wie weit er die Zusammenhänge christlicher und vorchristlicher Bräuche den Schülern darlegen will. Missdeutungen sind in Fragen, welche das religiöse Gebiet betreffen oder streifen, nicht leicht zu vermeiden, besonders heute, wo die Zusammenhänge leicht einen politischen Beigeschmack bekommen können. Mit dieser Reserve geben wir diese folgende Lektionsskizze wieder.
Red.

Welches Fest feiern wir demnächst? (Osterfest.) Warum feiern wir dieses Fest? (Auferstehung Christi.) Nun wollen wir dieses Osterfest von einer anderen Seite betrachten. In welche Jahreszeit fällt es? (Frühling.) Welches Fest ist es also zugleich? (Frühlingsfest.) Weswegen freuen sich die Kinder besonders darauf? (Osterhasen und -eier.) Als was kann man also Osterhasen und Eier bezeichnen? (Ostersymbol.)

Suchen wir einmal den Begriff Ostern zu verstehen. Wie sind die Tagbogen der Sonne wieder geworden seit Weihnachten? (Grösser, Tage länger.) Wo steigt die Sonne zur Zeit der Ostern auf? (Im Osten.) Wie heisst der Zeitpunkt, da die Sonne genau im Osten aufsteigt? (Tagundnachtgleiche.) Nebenbei bemerkt, das Osterfest wurde vom Konzil zu Nizäa Anno 325 auf den ersten Sonntag nach Tagundnachtgleiche festgesetzt. Später wurden (Gregorianischer Kalender) andere Regeln aufgestellt. Wa sgeschieht in der Natur um Ostern herum? (Erwachen des neuen Lebens.) Diese Neubelebung der Natur, dieses Spriessen und Wachsen haben die Menschen schon vor Jahrtausenden begrüsst und gefeiert. Von welchen Völkern stammen wir denn ab? (Helvetiern und Alemannen.) Welche Religion besassen die Alemannen? (Heidnisch.) Was für ein Fest wird also Ostern sein, wenn die Alemannen es schon gefeiert haben? (Ein heidnisches Frühlingsfest, ein Fest des Wiedersehens mit der neuerwachten Natur.)

Welchen Wesen wurde wohl die Erweckung der Natur zugeschrieben? (Gott, Göttin.) In jenen alten Zeiten schrieben die Menschen die Kraft des Spriessens und Wachsens weiblichen Wesen höherer Art zu. Diese Idee kam von der Feststellung, dass die Fruchtbarkeit in erster Linie bei weiblichen Geschöpfen sichtbar ist. Dieses hohe, geheimnisvolle Wesen, dem man diese Kraft zumass, hiess bei den Germanen Ostara. Wem zu Ehren haben demnach unsere Altvordern das Osterfest gefeiert? (Der Natur- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara.) Sie nannten denn auch den Monat, in welchem die Tagundnachtgleiche eintritt, den Ostarmanot = Ostermonat.

Womit dankten die heidnischen Germanen den Göttern für die Gaben des Himmels und der Erde?

(Mit Opfern.) Woraus bestanden diese Opfer? (Früchte, Tiere.) Nicht allen Göttern brachten sie dieselben Opfer dar. Jeder Gottheit kamen die ihr bestimmten heiligen Opfer zu, der Ostara z. B. solche von besonders fruchtbaren Tieren. Was mochten das für welche gewesen sein? (Hase, Huhn.) Wir haben eingangs Osterhasen und -eier als Zeichen der Ostern erwähnt. Wer erkennt jetzt den Zusammenhang? [Hasen und Hühner (Eier) sind heidnische Opfer, die wir heute noch kennen.]

Wer hat wohl diese Opfer nicht gerne gesehen? (Christliche Kirche. Sie versuchte mit Erfolg, diese heidnischen Sitten in christliche umzuwandeln.) Welches Fest setzte die Kirche an Stelle des heidnischen Osterfestes? (Das Fest der Auferstehung Christi.) Was blieb aber trotz des christlichen Festes? (Die Leute bereiteten auch nach der Verbreitung des Christentums die heidnischen Opfer immer wieder, bis auf den heutigen Tag.)

Welche Aenderung haben diese «Opfer» erfahren? (Weil nicht mehr jedermann Hasen jagen darf, werden diese aus Zwieback, Zucker, Schokolade hergestellt, ebenso die Eier; da aber die Hühnereier immer noch erhältlich sind, werden noch meistens richtige Eier verwendet.)

Noch etwas über das heidnische Eieropfer. Was tun (auf dem Lande) die Kinder mit den Eiern am Ostersonntagmorgen? (Sie gehen auf die Wiese und werfen die Eier auf.) Was bedeutet das wohl? (Opferritus, die Eier werden dem Himmel, d. h. der Göttin zugeworfen.) — Die Hauptsache ist denn auch heute noch, die Eier möglichst hoch aufzuwerfen. Auf das Wiederauffangen mit Händen und Kleidungsstücken (Hut, Schürze) wird gar kein Wert gelegt. Wichtig ist hingegen, ob man die Eier wieder findet. Sind die aufgeworfenen Eier nicht mehr aufzufinden, so bedeutet das Glück (denn die Göttin Ostara hat sie als Opfergabe behalten.) Eier, die wieder gefunden werden, darf man essen (weil die Himmlische sie als Gabe nicht angenommen hat, oder bereits gesättigt ist).

K. W. Glaettli.

25 Jahre Neuhofstiftung

Am 3. April sind es 25 Jahre her gewesen, seit das Hauselternpaar Herr und Frau *Baumgartner-Räz* sein Amt auf dem Neuhof antrat und die Vorbereitungen für die Eröffnung der Anstalt traf, die dann freilich erst nach Neujahr 1914, und zwar vorläufig mit einem einzigen Zögling, erfolgte. In diesem Vierteljahrhundert hat sich das Heim zu einem hochangesehenen Musterbetrieb entwickelt, weshalb es angezeigt erschien, den Anlass in festlicher Weise zu begehen. Da jedoch die Hauseltern jede öffentliche Ehrung bestimmt ablehnten, musste sich die Aufsichtskommission damit begnügen, das Jubiläum der 25jährigen Wirksamkeit von Herrn und Frau Baumgartner und des Bestehens der Anstalt in einfachstem Rahmen anlässlich ihrer üblichen Frühjahrssitzung vom 2. April bloss im Kreise der Angestellten und der Zöglinge zu feiern. Um so eindrucksvoller gestaltete sich das schöne Festlein, da ihm der familiäre Charakter eine besondere Herzlichkeit verlieh.

Um dem testamentarischen Wunsche Heinrich Pestalozzis, der Neuhof möge einst als Nationaleigentum seiner ursprünglichen Zweckbestimmung einer Erziehungsstätte in seinem Sinne wiedererstehen, gerecht zu werden, wollte der Schweiz. Bauernverband schon bei der Feier des 100. Geburtstages des grossen Menschenfreundes und Erziehers im Jahre 1846 den Pestalozzihof zu einer Erziehungsanstalt ausbauen. Bereits war der Hausvater gewählt und die zwei ersten Zöglinge waren eingetreten. Da jedoch die vorhandenen finanziellen Mittel zur Instandstellung der Gebäulichkeiten nicht ausreichten, zogen die Hauseltern mit den Zöglingen bald darauf nach Olsberg über, wo die Anstalt unter dem Namen «Pestalozzistiftung» heute noch blüht. 1904 machte die schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz neuerdings Anstrengungen zur Erwerbung des inzwischen arg verlotterten Neuhofes, um darin eine Erziehungsanstalt unterzubringen. Vernichtende Urteile über den Zustand des Gutes liessen aber den Gedanken wieder einschlafen. Schon drei Jahre später jedoch stellten die Lehrervereine Baselstadt und Riehen nach einem Referat von Herrn Lehrer Weber an den kräftigeren Schweiz. Lehrerverein, dessen Präsident damals Herr Nationalrat *Fr. Fritschi* war, den Antrag, die Initiative zur Nationalisierung des Neuhofes zu ergreifen. Da grosse Gefahr bestand, dass das Gut von jüdischen Güterschlächtern zerstückelt werde, beschloss gleich darauf eine Versammlung von Freunden der Idee am 29. Dezember 1908 in Brugg den Ankauf des Hofes. Die eigentliche Erwerbung desselben erfolgte am 18. Februar 1909 durch eine siebenköpfige Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten des Schweiz. Lehrervereins aus der Hand eines der Initianten, Herrn *Grossrat Glaser*, zu den gleichen Bedingungen, die dieser beim vorsorglichen Kauf von einem jüdischen Konsortium hatte eingehen müssen. Der Kaufpreis von Fr. 130 000.— wurde durch eine Sammlung in den schweizerischen Schulen zusammengebracht. So wurde der Neuhof auf ähnliche Weise wie s. Zt. das Rütli erworben, und er gehört eigentlich wie dieses als Nationaleigentum in erster Linie der schweizerischen Schuljugend. Der Ausbau zum Anstaltsbetriebe benötigte aber weitere Fr. 200 000.—, die in der Folge durch Sammlungen, Beiträge von Bund und Kantonen und Zuwendungen gemeinnütziger Vereine beschafft wurden, wobei wieder die Lehrervereine in vorderster Linie standen, weshalb der Schweiz. Lehrerverein wie auch der Schweiz. Lehrerinnenverein und die Société pédagogique de la Suisse romande von Anfang an in der Aufsichtskommission vertreten waren und sich an der bescheidenen Feier auch unter den Gratulanten einfanden.

An einer Sitzung vom 13. März 1911 setzte die bestellte Kommission auf Antrag von *Erziehungssekretär Zollinger* aus Zürich die Zweckbestimmung der Stiftung als landwirtschaftlich-gewerbliche Kolonie zur Erziehung und Berufslehre für Nachschulpflichtige fest. Dabei war anfänglich auch die Angliederung einer weiblichen Abteilung vorgesehen. Am 24. Februar 1913 wurden aus 16 Anmeldungen heraus Herr und Frau Baumgartner als Hauseltern gewählt, welche die Stelle am 3. April des gleichen Jahres antraten. Dieser vorzüglichen Wahl hat der Neuhof aus ganz bescheidenen Anfängen heraus seinen Aufschwung und seine vorbildliche Entwicklung zu verdanken. Unter der initiativen Leitung hat sich die Anstalt zu dem Musterbetrieb entwickelt, der sie heute ist. Tausende von Besuchern aus dem In- und Ausland pilgern heute nach dem Neuhof und verkünden daheim begeistert das Lob des darin herrschenden menschenfreundlichen Geistes. Im letzten Jahr waren es allein zirka 600 Personen aus allen Ständen. Dazu kamen während des Aargauer

Heimattages über 1000 Schulkinder. Ausländerbesuche hatte das Heim einzig in diesem Jahre aus 7 Staaten. Pädagogische Vereinigungen (Lehrer, Studenten, Seminaristen, Behörden, Studienkommissionen) waren das Jahr hindurch ihrer 17 auf dem Neuhof. Die Besuche erstreckten sich auf 75 Tage des Jahres. Nicht eingerechnet sind in den angegebenen Zahlen die sonntäglichen Besuche durch Ausflügler oder durch Angehörige oder Verwandte der Zöglinge.

Anfänglich fehlten dem Heim die Sorgen nicht. Die Instandstellung des Gutes verschlang grosse Summen. Doch stets öffneten sich zur richtigen Zeit mildtätige Hände. 1914 wurde der Ertrag der Augustkarte für den Neuhof bestimmt. Der Kriegsausbruch verhinderte den Verkauf derselben. Nach dem Brande der grossen Anstaltsscheune im Jahre 1919 wurden die Karten an die schweizerischen Schulen verteilt, wofür die Schuljugend dem Heim die stattliche Summe von Fr. 210 000.— spendete, welche die Erstellung von modernen Oekonomiegebäuden ermöglichte. Die Krönung des Ausbaues der Anstalt bildete jedoch in den letzten Jahren die Errichtung des schönen und zweckmässig angelegten Mittelbaues, der die bisherigen Gebäude, «Herrenhaus», «Pächterhaus» und Wirtschaftsgebäulichkeiten in sehr glücklicher Weise zu einem harmonischen Ganzen zusammenfasst. Mit dem 1. April dieses Jahres endlich wurde dem Landwirtschaftsbetrieb des Neuhofes noch das 30 Jucharten messende Bauerngut samt Pächterhaus des Schlosses Brunegg eingegliedert, das wertvolle neue Arbeitsmöglichkeiten für die Zöglinge bietet. Damit hat das Heim einen Landwirtschaftsbetrieb von ungefähr 130 Jucharten. Dazu gesellen sich an gewerblichen Betrieben eine gut ausgebaute Gärtnerei und Werkstätten für Schreinerei, Schneiderei und Schuhmacherei, die sich alle unter der Leitung tüchtiger Meister eines guten Rufes erfreuen und in denen immer eine grössere Anzahl Zöglinge eine gründliche Berufslehre und die Vorbereitung zu den gewerblichen Lehrabschlussprüfungen geniessen können. Der Landwirtschaftsbetrieb hat aus dem unfruchtbaren Lettenland durch zähes Ringen gutes Acker-, Wies- und Gartenland geschaffen. Der Neuhof beherbergt zur Zeit 60 Zöglinge. Die Gesamtzahl beläuft sich in den 25 Jahren auf 602. Sie alle durften den Segen sorgfältiger Erziehung und Ertüchtigung in intensiver Arbeit erfahren. Aus den meisten bei der Einweisung doch gefährdeten jungen Leuten sind im Leben draussen später brauchbare Menschen geworden. Und, was vielleicht am wertvollsten ist, die Zöglinge sehen die Ergebnisse ihrer Arbeit täglich vor sich. Sie sind es, die unter umsichtiger Anleitung durch ihrer Hände Werk in erster Linie den Neuhof so, wie wir ihn heute vor uns sehen, selber geschaffen haben. Drainage, Urbarmachung weiter unfruchtbarer Strecken, Wasserversorgung, Jaucheverschlauchung, Innenausstattung des prächtigen Zentralgebäudes, die gründliche Renovation und der Umbau des Herren- und Pächterhauses, die Erstellung zweckmässiger Schuppen, Lagerräume und Stallungen für das Kleinvieh, die Anlage eines grossen Turn- und Sportplatzes und eines Badeweihers, all die vielen neuen Weganlagen und Umgebungsarbeiten, die schon beim Betreten des Anstaltsareals einen so saubern und wohltuenden Eindruck ausüben, das alles ist zum grössten Teil das Werk der Pläne und des Organisationstalentes des Vorstehers und der zähen Ausdauer der Zöglinge, deren Arbeitstage zur Verbesserung und Verschönerung des Neuhofes sich auf etwa 162 000 belaufen. Und freudig werden sich der Vorsteher und die jungen Leute in den nächsten Jahren an die Instandstellung des verwahrlosten, gepachteten Landwirtschaftsbetriebes auf der Brunegg machen, wo ihrer eine Fülle neuer Arbeit harrt. Herr Baumgartner legt immer besondern Wert darauf, dass nur nutzbringende Arbeit geleistet wird. Die Sympathie gegenüber der Anstalt aber drückt sich in erster Linie darin aus, dass durch Zuwendungen in den 25 Jahren das bescheidene Reinvermögen der Stiftung bis heute auf den stattlichen Betrag von Fr. 726 000.— angewachsen ist. Zur Zeit zahlen neben dem Schweiz. Lehrerverein, dem Schweiz. Lehrerinnenverein und der Société pédagogique de la Suisse romande 16 Kantone und der Bund regelmässige Jahresbeiträge an das Heim, darunter der Bund allein Fr. 4200.— und die Kantone Aargau, Zürich und Basel je Fr. 3000.—, 2250.— und 2000.—. In letzter Zeit fliessen der Stiftung auch aus der Anormalenhilfe und aus der Kartenspende Pro Infirmis Mittel zu.

Vorbildlich für ähnliche Anstalten des In- und Auslandes ist neben der intensiven Beschäftigung in gut geleiteten Betrieben vor allem der Geist, der den Neuhof beseelt. Das Heim wollte von allem Anfang an keine Zwangserziehungsanstalt sein. Es wollte die meist durch das Milieu bedingten Verfehlungen der eingewiesenen jungen Leute nicht bestrafen, sondern die Zöglinge bei aller konsequenten Disziplin in grösstmöglicher Freiheit den Segen besserer erzieherischer Einflüsse, nützlicher Arbeit und treuer Pflichterfüllung erkennen lehren und auch im scheinbar verdorbensten unter ihnen durch Weckung und Stärkung des sittlichen Wollens die in jedem Menschen schlummernden guten Anlagen und Kräfte entwickeln und so die jungen Leute fürs Leben ertüchtigen. Nicht an jeder Anstalt für Schwererziehbare können solche Erziehungsgrundsätze zum Erfolge führen. Es kommt da allzusehr auf die Persönlichkeit der Hauseltern an. Dass der Erfolg auf dem Neuhof aussergewöhnlich gross war, das hat er der Tüchtigkeit und der besondern Eignung der Hauseltern Baumgartner zu verdanken, die Erzieher im wahren Sinne Pestalozzis sind und einander in ihren Einflüssen auf die jungen Leute vortrefflich ergänzen. Der schönste Dank für ihr segensreiches Wirken mögen ihnen nicht in erster Linie die Ehrungen sein, die ihnen an ihrem Jubeltage durch Reden aus berufenem Munde und prächtige Darbietungen aller Art seitens der Zöglinge und Angestellten zuteil geworden sind, sondern vor allem die Gewissheit, dass von den über 600 Zöglingen, die doch alle zwangsweise und daher mit allerlei Vorurteilen gegen die Anstalt in den Neuhof eingeliefert wurden, sozusagen alle bei ihrem Austritt ungern scheiden und immer wieder gerne auf Besuch kommen oder mit den Hauseltern in brieflichem Verkehr bleiben, weil sie wissen, dass sie in Herrn Baumgartner einen wohlmeinenden, vertrauenden Vater und klugen Berater und in Frau Baumgartner eine verständnisvolle, ihre Nöte mitfühlende, besorgte Mutter haben, zu denen sie jederzeit Hilfe und Rat suchend zurückkehren können. Wenn auch die Schweiz. Lehrerzeitung den Neuhof zu seinem 25jährigen Bestehen und zu der trefflichen Führung des Heimes durch Herrn und Frau Baumgartner aufs herzlichste beglückwünscht, so möchte sie bei dieser Gelegenheit auch in Dankbarkeit der Gründer und Förderer der Stiftung gedenken, von denen so mancher unserer Gilde angehört, und dabei ganz besonders derjenigen

Initianten, die heute noch in voller Rüstigkeit unter uns weilen, der Herren Lehrer *Weber* aus Basel, Prof. *Dr. Laur* in Brugg und Bankdirektor *Hofer* in Brugg. Möge auf dem Neuhof auch fernerhin der gute Geist walten, der die Anstalt zu solcher Blüte gebracht hat, und mögen Herrn und Frau Baumgartner vor allem noch viele Jahre segensreichen Wirkens beschieden sein! *A. L.*

Schweizerische Pädagogische Schriften

Herausgegeben im Auftrage der Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweiz. Lehrervereins, und unter Mitwirkung der «Stiftung Lucerna».

Erstes Heft der Reihe:

«50 Arbeitseinheiten aus dem Gesamtunterricht der Unterstufe, von Otto Fröhlich, Kreuzlingen. *Preis Fr. 3.—. Bezug beim Autor (Postcheckkonto Fröhlich VIII C 2075, Frauenfeld) oder durch Vermittlung des Sekretariates des SLV.*

Zweites Heft:

«Zum Tor hinaus». Ein Aufsatzbuch von Hans Siegrist, Baden. *228 S., illustriert. Preis, alle Spesen inbegriffen, Fr. 3.—, kartoniert Fr. 3.60. Bezug beim Autor (Postcheckkonto Hs. Siegrist, Baden, VI 3512) und wie oben.*

Drittes Heft:

«Kommentar zum Schweiz. Schulwandbilderwerk» *Fr. 1.50 und Porto. Bezugsorte: Sekretariat SLV und Ernst Ingold & Cie., Herzogenbuchsee.*

Viertes Heft:

«Sprachübungen zum Grammatikunterricht für die Mittelstufe der Primarschule» *(5. und 6. Klasse), von* ***Jakob Kübler,*** *Seminarübungslehrer, Schaffhausen.* ***2. Auflage.*** *Einzelpreis Fr. 1.50, 10 Ex. Fr. 1.20, 30 Ex. Fr. 1.—. Bezug beim Autor, Postcheck VIIIa 1780, Schaffhausen.*

Fünftes Heft:

«Zweiter Kommentar zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk.» *Ein Realienbuch, redigiert von der Red. d. SLZ, 144 S., illustriert Fr. 2.50. Bezugsorte Sekretariat SLV (s. o.) und Ernst Ingold & Cie., Herzogenbuchsee.*

Die weiteren Schriften erscheinen bei Huber & Co. Aktiengesellschaft, Frauenfeld.

Sechstes Heft:

«Leitfaden der Psychologie», *von* ***Dr. Paul Häberlin,*** *Universitätsprofessor, Basel, 70 S., Fr. 2.20. Partienpreis Fr. 1.80.*

Siebentes Heft:

«Seele und Beruf des Lehrers», *von* ***Dr. Willi Schohaus,*** *Seminardirektor, Kreuzlingen, 48 S., Fr. 1.70. (Partienpreis Fr. 1.40.)*

Als ***8. Heft*** *und erstes der Reihe Pädagogik erscheint in den nächsten Tagen* ***«Gottfried Keller als Erzieher»*** *von* ***Dr. Martin Schmid,*** *Seminardirektor, Chur. Ca. 48 S. Preis siehe 7. Heft.*

Veröffentlichungen aus dem Verlage des SLV

Bezug beim Sekretariat Beckenhofstrasse 31, Zürich 6. Postadresse: Postfach Unterstrass, Zürich 15.

Schweizerfibel:

Ausgabe A: I. Teil: «Komm lies.» II. Teil: «Aus dem Märchenland.» III. Teil: «Mutzli.» IV. Teil: «Unser Hanni.» V. Teil: «Graupelzchen.» VI. «Prinzessin Sonnenstrahl.» Einzeln Fr. 4.80, partienweise Fr. 3.60.

Ausgabe B: I. Teil: «Wir lernen lesen.» II. Teil: «Heini und Anneli.» III. Teil: «Daheim und auf der Strasse.» Einzeln Fr. 2.40, partienweise Fr. 1.80. Beide Ausgaben von 1—9 Exemplaren Fr. —.80; von 10—99 Ex. Fr. —.60; von 100 Ex. Fr. —.50.

*

Witzig: *Die Formensprache auf der Wandtafel,* einzeln Fr. 5.—.
Planmässiges Zeichnen, einzeln Fr. 5.—, partienweise Fr. 4.50.
Hertli: *Schulversuche über Magnetismus und Elektrizität* Fr. 4.—.
Spiess: *Chemische Schülerübungen* Fr. 1.50, 10—20 Ex. 1.20, 21 u. ff. 1.—.
Höhn: *Botanische Schülerübungen* Fr. 4.—.
Jak. Bosshart: *Besinnung* Fr. —.50.
Fischer: *Tier- und Jagdgeschichten vom Waldläufer* Fr. —.50.
Heer: *Aus dem öffentlichen Leben der Vergangenheit* Fr. 2.50.
Prof. *Huber* und Regierungsrat Dr. *Hauser: Die schweizerische Schule* Fr. —.25.
Guyer: *Demokratie, Schule und Erziehung* Fr. —.40.
Boesch: *Zur Geschichte des Schweiz. Lehrervereins* Fr. —.50.
von Tobel: *Geschichte an Zürcher Sekundarschulen* (Darstellung des Geschichtsunterrichtes an Zürcher Sekundarschulen) Fr. 1.—.
Schweizerischer Lehrerkalender Fr. 2.75.

Kleine Mitteilungen

Schweizerisches Landesmuseum.

(Mitget.) Am Karfreitag und Ostersonntag bleibt das Landesmuseum geschlossen. Dagegen ist es bei freiem Eintritt geöffnet Donnerstag, den 14. April, und Samstag vor Ostern je von 10 bis 13 Uhr, am Ostermontag von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.

Oeffentliche Führung im Landesmuseum: Donnerstag, den 21. April, 18.10 Uhr. Direktor Dr. F. Gysin: Gotische Bildteppiche. Eintritt frei.

Atlantis.

Die von Dr. Martin Hürlimann herausgegebene Monatsschrift bringt jedesmal Beiträge und vor allem Bilder, die schon infolge ihrer Klarheit und Grösse unmittelbar im Geographieunterricht der obern Klassen verwendet werden können. Das Februarheft befasst sich mit China, mit der transiranischen Eisenbahn und der Kultur primitiver Völker.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 21895
Postadresse: Postfach Zürich 15 Unterstrass

Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Der Besitzer der Schwebebahn Melchseefrutt, Herr Reinhard, Hotel Reinhard auf Melchseefrutt, hat die Ermässigung für unsere Mitglieder in entgegenkommender Weise von 10 % auf 20 % erweitert, und zwar für den Sommer und Winter. Für die Schüler beträgt die Ermässigung 40 % bei einer Beteiligung von mindestens 6 Schülern.

Da das Hotel Reinhard überdies sich sehr eignet zur Aufnahme von Schulen und diese dort ausgezeichnet verpflegt werden, hoffen wir, dass sowohl die Schulen als auch die Lehrerschaft diese schöne Bergwelt besuchen werden.

Unsere Ausweiskarte ist vom 1. Mai an gültig und vermittelt zahlreiche Vergünstigungen. Sie kann das ganze Jahr hindurch zum Preise von Fr. 2.— bei untenstehender Geschäftsleitung bezogen werden.

Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Brause-Federn

werden von den bedeutendsten Fachlehrern für die Schweizer Schulschrift

sehr empfohlen.

Fordern Sie Federmuster und Prospekte kostenlos durch:
ERNST INGOLD & CO., Herzogenbuchsee, Generalvertretung u. Fabriklager für die Schweiz

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Deutsche Schweiz

Neuzeitliche, praktische

AUSBILDUNG

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst [Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen], Geschäftsführung und Verkauf einschliesslich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30jähriger Bestand der Lehranstalt. Prospekt und Auskunft durch die Beratungsstelle der

Handelsschule Gademann, Zürich
Gessnerallee 32

INSTITUT JUVENTUS ZÜRICH Uraniastrasse 31-33 Telephon 57.793/94

Maturitätsvorbereit. Handelsdiplom
Abend-Gymnasium, Abend-Technikum
50 Fachlehrer

Französische Schweiz

Höhere Schule, Genf

Institut I. Ranges, zur schnellen und gründl. Erlernung der franz. Sprache. Handelsabteilung bis zur Abitur. Offizielles Diplom für Franz. Grosser Park. Jeder Komfort. **Sport.**

Ecole Dumuid, 19, rue Lamartine, Genf

MONTREUX
Städtisches Progymnasium

Franz. Sprachkurs. Spezialklasse f. Mädchen bzw. Schüler zwisch. 15—18 Jahren, m. genüg. Vorbildung. **Normale Kursdauer** 1. Mai bis 3 . März (Evtl. vierteljährl. Aufnahme.) Eintrittsexamen. Abgangszeug. **Schulgeld** 150 Fr. p. Jahr. Unterk. z. Durchschnittspr. v. 180 bis 200 Fr. monatl. Ausführl. Kursprosp. und nähere Ausk. b. Dir. **Collège de Montreux** (Waadt)

Töchterpensionat villa Choisy
Neuveville b/Neuchâtel

Erfolgreichstes, best empf. Institut in herrl. Lage am See. Erstkl. Unterricht. Gründl. Erlernen der franz. Sprache. Schlussdipl. Handelsfächer. Vorz. Verpflegung. Alle Sporte. Prospekte durch die Direktion.

Montreux Villa Bella

Pensionnat. Ecole ménagère. Enseignement individuel et méthodique. Prix modéré. Références. - Mme Nicole, direct.

Töchter-Pensionat

«La Romande»

in VEVEY (Waadt)

(mit Dep. Des Alpes), gegr. 1914.

Erstklass. Lehrorganisation mit nachweisbar reellen prakt. Resultaten. Alles Wünschenswerte gründlich und sicher. Kombin. Franz.- und Handelsdiplom vollständig abgeschlossen in einem Jahr. Jahres-, Semester- und Schnellkurse. Wirksame Nachhilfe in den Ferien. Ernste segensreiche Tätigkeit, fruchtbringende dauernde Ertüchtigung. Sorgfält. geleitetes Internat mit geschultem, dipl. lückenlos. Personal. Zahlreiche franz. Fräuleins anwesend. Anregende Stimmung. Ernste Erziehung. Anfang 1. Mai. Zugänglichste Preise. Prosp.

EMPFEHLENSWERTE AUSFLUGS- UND FERIENORTE

LOCARNO
HOTEL REGINA

Prachtvolle Lage am See.
Zimmer ab 3.50, Pension ab 9.—

Locarno Albergo Valle Maggia

Von der Lehrerschaft bevorzugtes Haus. Spezialpreise. Fr. 7.50. **Butterküche. Gute Weine.** Ruhige Lage. Alle Zimmer fliess. Wasser. Propr. **Franchini Carlo.**

Haus Neugeboren - Locarno-MONTI

Ruhiges Erholungsheim mit neuzeitl. Ernährung und Gemischtkost; einzig schön geleg., Sonnen-, Wasserbäder, Naturarzt. Schöne Gruppenlager. Tel. 758.

Esplanade Hotel
Lugano-Paradiso

Behagliches Familienhaus direkt a. See. Eigenes Strandbad. Pens. von Fr. 9.— an.

Lugano-Castagnola
Hotel-Pension Elise

Sonnige, ruhige Lage, grosser, schön. Park. Gute Küche. Fam. **P. Kohler-Kaufmann.**

Melide Park-Hotel

Ruh. Familienhotel, dir. am See, gr. Park, Strandb., eig. Autodienst, Pensionspr. f. d. Herren Lehrer **Fr. 7.50 pro Tag, alles inbegriffen** (Pens., Trinkgeld, Kurtaxe, Ruderboote, Seebad, Auto v. u. nach Bahnhof). Bes. **G. Fossati.** Tel. 37.441.

Hotel Olivone und Post, Olivone

(Tessin, Bleniotal, 900 m ü. M.)

Exkursionszentrum, am Fusse des Lukmanier- und des Greinapasses, grosser, schattiger Garten, feine Küche, einheimische Weine, vorteilhafte Preise für Schulen und Vereine. — Es empfiehlt sich bestens
Der Besitzer: **A. Solari.**

Hotel Torrentalp

2440 m über Meer, ob Leukerbad

Der Walliser Rigi. Prächtige Aussicht auf die Walliser und Berner Alpen. Offen vom 15. Juni bis 15. September. Tel. 17. Orsat-Zen Ruffinen, Bes.

Lugano-Montagnola Hotel Bellevue

Idealer Ferienaufenthalt. Guter Tisch. Komfort. Wald. Eig. Autodienst. Das ganze Jahr offen. Prosp. d. **Fam. Ferrero.**

Weggis Hotel Paradies

in schönster Lage an der Promenade mit südlicher Vegetation. Fl. Wasser. Zimmer mit Pension von Fr. 9.— an. Pauschal pro Woche Fr. 71.— bis 80.—.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfr. Kurhaus Zürichberg, Zürich
Telephon 27.227.
In der Nähe des Zoologischen Gartens

Alkoholfr. Kurhaus Rigiblick, Zürich 6
Telephon 64.214.

Alkoholfr. Restaurant Platzpromenade
beim Landesmuseum, Zürich 1
Telephon 34.107.

Tesserete *550 Meter über Meer bei Lugano*

das Ferien-Paradies im Tessin

Badestrand am Origliosee. Tramverbindung mit Lugano bis 24 Uhr. Prospekte durch das Verkehrsbureau.

Heinrichsbad, Herisau • Kurhaus Les Salines, Bex

ZWEI Kur- und Ferienhäuser — **EINE** geistige Linie!
Preise: Heinrichsbad Fr. 5.50—7.50, Bex: Fr. 7—10.
Zwei Orte der Erholung und Genesung für Leib und Seele!
Heinrichsbad samt Augenklinik: Offen — **Bex:** Eröffnung 20. April

Wichtige Neuerscheinung!

Sammlung englischer Texte für den Schulgebrauch

Eine Auswahl unter fachmännischer Beratung für die Bedürfnisse der Schweizerschule

Collection of English Texts for Use in School

Jedes Heft umfasst 48 Seiten und kostet Fr. —.90

Bisher erschienen:

1. **Switzerland and English Literature.** Selected by Otto Funke. Part I: 16. und 17. Jahrhundert.
2. **Fairy Tales.** Arranged by Otto Funke.
3. **Stanley Baldwin, Speeches.** Selected by D. J. Gillam.
4. **English Short Stories.** Selected by Otto Funke.
5. **England Muddles Through.** By Scarborough. Selected by H. W. Häusermann.

Weitere Hefte in Vorbereitung.

Verlangen Sie bei Ihrer Buchhandlung Exemplare zur Ansicht!

A. Francke AG., Verlag, Bern

Schulhefte sind eine Vertrauenssache

wenn auch ihr einfaches Aussehen das nicht auf den ersten Blick erkennen lässt. Die Arbeit des Kindes darf durch keine technischen Mängel des Heftes gestört werden, sondern muss im Gegenteil durch zweckmässige und solide Ausführung gefördert werden. Unsere jahrzehntelange Erfahrung und unsere gut ausgebauten maschinellen Einrichtungen bieten Ihnen Gewähr dafür, dass wir bei vorteilhaften Preisen gute Hefte anfertigen.

EHRSAM-MÜLLER SÖHNE & Co.
LIMMATSTRASSE 34 ZÜRICH 5

PROJEKTION

Epidiaskope
Mikroskope
Mikro-Projektion
Filmband-Projektoren
Kino-Apparate
Alle Zubehör

Prospekte und Vorführung durch

GANZ & Co Zürich

TELEPHON 39.773
BAHNHOFSTR. 40

ST.Z.F. BILDER für Schule und Heim

Erhältlich durch den Kunsthandel
Katalog mit über 400 Illustrationen Fr. 2.—
Bezugsquellen-Nachweis durch den Verlag
Gebrüder Stehli, Zürich

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 8.50	Fr. 4.35	Fr. 2.25
	Ausland . . .	Fr. 11.10	Fr. 5.65	Fr. 2.90

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.50 für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 6.50 für das Jahresabonnement. — *Postcheck des Verlags VIII 889.*

INSERTIONSPREISE: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 20 Rp., für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss: Montag nachmittag 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich,* Stauffacherquai 36-40, Telephon 51.740, sowie durch alle Annoncenbureaux.

AZ Bern

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZURICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

14. APRIL 1938 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL 32. JAHRGANG • NUMMER 6

Inhalt: Einladung zur Ausserordentlichen Delegiertenversammlung — Jahresbericht des ZKLV — Zum Voranschlag pro 1938 Zürcher Kant. Lehrerverein: 1. und 2. Vorstandssitzung — Aus dem Arbeitsprogramm der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Eine Buchbesprechung

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein

Einladung

zur

Ausserordentlichen Delegiertenversammlung

auf *Samstag, den 7. Mai 1938, 14.30 Uhr,*
im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 5. Juni 1937 (Päd. Beob. Nr. 10 und 11, 1937).
3. Namensaufruf.
4. Mitteilungen.
5. Stellungnahme zum Gesetz über die Lehrerbildung. Referenten: Dr. Hs. Schälchlin und Prof. Dr. H. Stettbacher.
6. Allfälliges.

Zollikon und *Zürich*, den 25. Februar 1938.

Für den Vorstand des ZKLV

Der Präsident: *H. C. Kleiner.* Der Aktuar: *H. Frei.*

Jahresbericht pro 1937

4. Darlehenskasse und Unterstützungen.

Der Quästor A. Zollinger berichtet: Von insgesamt sechs Darlehensschuldnern mit einer Gesamtschuld von Fr. 2010.— am Anfang des Rechnungsjahres sind im Verlauf des Jahres drei ausgeschieden, einer infolge Todesfalls und zwei durch Tilgung der Schuld. Nur ein Schuldner vermochte keine Abzahlungen an das Darlehen vom ZKLV zu leisten. Doch ist seine finanzielle Lage bereits soweit gebessert, dass auch er in naher Zeit wieder über Wasser sein wird. Das Darlehen des verstorbenen Schuldners im Betrag von noch Fr. 200.— musste in Uebereinstimmung mit andern Gläubigern abgeschrieben werden, um die Hinterbliebenen vor dem Aeussersten zu bewahren. Im Verlaufe des Berichtsjahres sind Fr. 780.— an Abzahlungen geleistet worden.

Der Vorstand hat im Jahr 1937 kein Darlehensgesuch abweisen müssen; er konnte im Gegenteil kurz vor Weihnachten zwei wohlbegründeten Gesuchen um maximale Darlehen von Fr. 500.— entsprechen. Damit ist die Gesamtschuld der auf Jahresende verbleibenden drei alten und den zwei neuen Schuldnern auf fast genau den vorjährigen Betrag, nämlich auf Fr. 2030.—, angewachsen. Der Eingang der Zinsen erfolgte mit einer Ausnahme vertragsgemäss, so dass an Zinsen pro 1937 nur Fr. 37.55 ausstehen gegenüber Fr. 122.90 vor Jahresfrist.

Bei der Gewährung von Darlehen befasst sich der Vorstand selten nur mit der Sicherstellung der nachgesuchten Summe. Meist wird im Interesse der Gesuchsteller deren allgemeine Finanzlage eingehend überprüft und besprochen. Denn die nachgesuchte Hilfe soll, wenn immer möglich, eine endgültige, wirkliche, nicht eine vorübergehende sein. Dies ist allemal dann nicht der Fall, wenn Kollegen mit einem Darlehen die dringlichsten Schuldverpflichtungen ablösen wollen, ohne gleichzeitig ihre Lage festzulegen und zweckmässige Vorkehrungen für die Zukunft zu treffen. Oft ist die Bedrängnis der Hilfe suchenden Kollegen zu gross, als dass sie selber die Zügel in die Hand nehmen könnten. Dann suchen Vorstand und Gesuchsteller gemeinsam einen Sachwalter und Berater, der bis zur völligen Sanierung den Verkehr mit den Gläubigern führt. Die bisher erzielten Erfolge sind so gute, dass an dieser Stelle zwei besonders verdienten Kollegen: unserm Vizepräsidenten und dem Quästor des Lehrervereins Zürich, für ihre undankbare, zeitraubende, Geduld und Takt erfordernde Arbeit im Dienste von bedrängten Kollegen der Dank des Kantonalen Lehrervereins ausgesprochen werden soll.

Im Jahre 1937 sind an Unterstützungsbeiträgen Fr. 160.— ausbezahlt worden. Fr. 50.— in zwei Raten erhielten lt. Vorstandsbeschluss die in Not lebenden Angehörigen eines wegen Verfehlungen inhaftierten ehemaligen Mitgliedes. Durch den Präsidenten wurden Fr. 20.— ausbezahlt an ein pensioniertes Mitglied, dessen Familie durch Krise und Krankheiten ungewöhnlich betroffen wurde. Den gleichen Betrag erhielt ein ehemaliger Lehrer, der als Bildhauer auf der Durchreise, von namhaften Kollegen am See empfohlen, beim Präsidenten anklopfte. Weitere Fr. 30.— und Fr. 40.— bezogen zwei deutsche Flüchtlinge, Opfer ihrer Gesinnung, jetzt in fremdem Land auf die Hilfe glücklicherer Kollegen angewiesen. Zwei Menschen, zwei Schicksale, eine Kollegin und ein Kollege aus verschiedenen Teilen des grossen Landes, beides ernste Persönlichkeiten, suchen sie eine neue Existenz zu schaffen, die Kollegin bei uns, der Kollege in Uebersee.

5. Milderung des kantonalen Lohnabbaues.

Da in den Nummern 19 und 20, 1937, und 1, 1938 des P. B. einlässlich über dieses Geschäft Bericht erstattet wurde, dürften im Jahresbericht einige wenige Angaben genügen. — Im Juni 1937 gelangte der «Verband des Personals öffentlicher Dienste» aus eigener Initiative an den Regierungsrat. Die Behörde verhielt sich im damaligen Zeitpunkt entschieden ablehnend gegenüber einer Milderung des Lohnabbaues;

sie sagte lediglich zu, die Frage zu Beginn des nächsten Jahres (1938) wieder zu prüfen. In zwei Sitzungen vom 10. und 29. September befasste sich die «Konferenz der Personalverbände» mit der Angelegenheit. Dieser Konferenz gehörten an: Verein der Staatsangestellten, VPOD, Verein der Kantonspolizei, Verein der Lehrer an den staatlichen Mittelschulen, ZKLV. Der kantonale Pfarrverein, der anlässlich der Lohnabbaumassnahmen 1934 und 1935/36 ebenfalls mitgetagt hatte, entschuldigte sich mit einem nicht allseitig verstandenen Schreiben. Dafür tagte als neues, wertvolles Glied mit: die Dozentenschaft der Universität. Das Ergebnis der Beratungen waren zwei Eingaben. Die erste Eingabe, an der sich der VPOD mit Rücksicht auf seine Eingabe vom Juni nicht schon wieder beteiligen konnte, ging aus verschiedenen Gründen nicht von der Gesamtheit der übrigen an der Konferenz teilhabenden Verbände aus. Staatsbeamtenverein und Kantonspolizei vereinigten sich zu einer Eingabe; die gesamte Lehrerschaft zu einer andern.

Materiell postulierten beide Eingaben das Gleiche — Herabsetzung der Abbauquote von 10 % auf 5 % mit Beginn vom 1. Januar 1938 und Prüfung der Frage der Erhöhung des Existenzminimums —; getrennte Eingaben ermöglichten eine einlässlichere Begründung vom Standpunkte der verschiedenartigen Personalgruppen aus. (Eingabe der Lehrerschaft im P. B. Nr. 19/1937). Als der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Herabsetzung des Lohnabbaues um nur 3 % vorschlug und die Erhöhung des Existenzminimums ablehnte, erfolgte die 2. Eingabe; diesmal von allen Personalverbänden gemeinsam; adressiert war sie an die Staatsrechnungsprüfungskommission, in Kopie ging sie an die Mitglieder des Regierungsrates und des Kantonsrates (P. B. Nr. 20, 1937). In dieser Eingabe wurde die Betonung auf die Reduktion des Abbauansatzes um 5 % gelegt. — In seiner letzten Sitzung im alten Jahr beschloss der Kantonsrat auf Antrag der Staatsrechnungsprüfungskommission die Milderung des Lohnabbaues um 5 %.

Die «Konferenz der Personalverbände» in ihrer neuen Zusammensetzung arbeitete bei aller Vorsicht zielsicher, rasch und im Geist fördernder Gemeinschaftsarbeit. Es ist begreiflich, dass der Wunsch laut wurde, dieser Konferenz etwas mehr als die bisherige Zufallsform zu geben. Für einmal wurde jedoch von jeder festern Organisation abgesehen, die Leitung der Konferenz wurde lediglich ersucht, alle das Staatspersonal berührenden Fragen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und die Verbände gegebenenfalls zur Konferenz zusammenzurufen.

6. Abkommen mit dem Ostschweizerischen Berufsdirigentenverband OBV.

Korrespondenzaktuar H. Frei schreibt:

Das Abkommen beschäftigte den Kantonalvorstand im Berichtsjahr nicht mehr stark. Der OBV machte uns auf zwei Fälle aufmerksam, in denen Lehrerdirigenten entgegen den Bestimmungen des Abkommens noch mehr als zwei Chöre leiten. Der eine der angeführten Kollegen hatte jedoch schon im Zeitpunkt, als uns die Mitteilung zukam, die Direktion des 3. Chores niedergelegt. Der 2. Fall konnte auf Ende des Jahres erledigt werden. Ferner wurde vom OBV ein Verstoss gemeldet gegen den Absatz I a des Abkommens, wonach sich ein Lehrer bei der Neubesetzung von Dirigentenstellen erst dann zur Verfügung stellen darf, wenn kein Berufsdirigent in Frage kommt. Unsere Erkundigungen ergaben, dass es sich im erwähnten Falle um einen ausserkantonalen Lehrer handelte, der nicht an unser Abkommen gebunden ist. — In den wenigen Fällen, wo das Abkommen bis heute noch nicht durchgeführt ist, handelt es sich mit einer einzigen Ausnahme um Lehrer, welche die Leitung des dritten Vereins nicht aufgeben konnten, weil trotz aller Bemühungen ein Ersatzdirigent nicht gefunden wurde. Sollte der erwähnte Ausnahmefall nicht innert nützlicher Frist erledigt werden können, müsste der Kantonalvorstand der nächsten Delegiertenversammlung die Durchführung der seinerzeit beschlossenen Sanktionen beantragen.

Zum Voranschlag pro 1938

	Rechnung 1936	Budget 1937	Budget 1938
A. Einnahmen			
1. Jahresbeiträge . . .	13 393.40	13 300.—	13 200.—
2. Zinsen	594.60	500.—	500.—
3. Verschiedenes . . .	110.60	50.—	50.—
Total	14 098.60	13 850.—	13 750.—
B. Ausgaben			
1. Vorstand	3 682.80	3 950.—	4 000.—
2. Del.-Vers. des Z.K.L.V.	401.20	500.—	500.—
3. Schul- u. Standesfragen	466.20	600.—	500.—
4. Päd. Beobachter . . .	3 291.66	3 300.—	3 400.—
5. Drucksachen	549.60	400.—	400.—
6. Bureau und Porti . .	1 164.20	900.—	900.—
7. Rechtshilfe	394.70	700.—	700.—
8. Unterstützungen . . .	46.60	200.—	200.—
9. Zeitungen	55.50	80.—	80.—
10. Passivzinsen, Gebühren	26.45	50.—	50.—
11. Steuern	77.05	80.—	100.—
12. Festbesoldetenverband.	1 513.80	1550.—	1 550.—
13. Delegiertenvers. d. SLV	401.—	500.—	450.—
14. Ehrenausgaben . . .	6.—	100.—	100.—
15. Verschiedenes . . .	205.15	450.—	200.—
16. Bestätigungswahlen . .	180.35		
17. Darlehenskasse . . .			
Total	12 462.26	13 360.—	13 130.—
C. Abschluss			
Einnahmen	14 098.60	13 850.—	13 750.—
Ausgaben	12 462.26	13 360.—	13 130.—
Vorschlag	1 636.34	490.—	620.—

Für die Aufstellung des Voranschlages pro 1938 konnten bereits die Rechnungsbeträge pro 1937 vergleichsweise herangezogen werden. Im Abschluss weicht er nur unwesentlich vom Voranschlag des Jahres 1937 ab. Da die Jahresbeiträge in der neuesten Rechnung die Fr. 13 300.— nicht erreichen und mit einer Mitgliederzunahme nicht gerechnet werden kann, tritt unter diesem Einnahmentitel eine Reduktion um Fr. 100.— ein. Trotz ungünstiger Konversionen darf hingegen der Betrag unter Zinsen auf der bisherigen Höhe von Fr. 500.— belassen werden. Der Verminderung um Fr. 100.— der Gesamteinnahmen steht demnach eine solche um Fr. 230.— der Gesamtausgaben gegenüber. So sieht das Budget pro 1938 einen Vorschlag von Fr. 620.— vor gegenüber Fr. 490.— im Vorjahr.

Der Ansatz von Fr. 4000.— gegen Fr. 3950.— pro 1937 unter dem Titel Vorstand für Besoldung, Fahrtentschädigungen und Sitzungsgelder für sieben Mitglieder ist erforderlich schon in Anbetracht der bereits gesteigerten und der noch zu erwartenden starken Inan-

spruchnahme des Vorstandes. Eine weitere Erhöhung um Fr. 100.— hat der Posten Päd. Beobachter erfahren. Wohl stehen den Ausgaben unter diesem Titel stets in den Einnahmen unter Verschiedenem namhafte Beträge als Beiträge an Sondernummern oder als Rückerstattungen gegenüber, aber der äussere Budgetausgleich unter diesem Titel wird doch von Jahr zu Jahr schwieriger, besonders infolge der starken Erhöhung der Speditions- und Portispesen für die immer grösser werdende Zahl der Einzelbezüger des Vereinsorgans. Diese Speditions- und Portiausgaben haben sich innert fünf Jahren um mehr als 70 % gesteigert, nämlich von Fr. 410.— im Jahr 1933 auf Fr. 577.— im Jahr 1935 und auf Fr. 699.— im Jahr 1937. Der Jahresbeitrag des Kant. Zürch. Verbandes der Festbesoldeten bleibt voraussichtlich auf der bisherigen Höhe von Fr. —.75 pro Mitglied, so dass der verhältnismässig hohe Betrag von Fr. 1550.— nicht herabgesetzt werden kann. Eine bescheidene Herabsetzung erträgt hingegen der für die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins vorgesehene Betrag. Bestätigungswahlen finden im Jahr 1938 nicht statt, und unter Verschiedenem stehen noch keine besonderen Ausgaben fest, so dass die herkömmlichen Fr. 200.— genügen dürften.

Der Zentralquästor: *A. Zollinger.*

Zürch. Kant. Lehrerverein

1. und 2. Vorstandssitzung,

Freitag, den 14. Januar und *4. Februar 1938,* in Zürich.

1. Es wurden 28 Geschäfte erledigt.

2. Laut Mitteilung des Quästors betrugen die Auslagen für Druck und Spedition der Separata des Päd. Beobachters im Jahre 1937 Fr. 699.35.

3. Der Präsident referierte über eine Konferenz zur Besprechung der Durchführung einer Pädagogischen Woche im Anschluss an den Lehrertag 1939. Die eingeladenen Vertreter verschiedener Schulorganisationen und Lehrerverbände stimmten dem Vorschlage im Prinzip zu. — Der Leitende Ausschuss des Schweiz. Lehrervereins und des ZKLV besprachen daraufhin die Angelegenheit in einer gemeinsamen Sitzung. Es wurde beschlossen, die Pädagogische Woche unter dem Patronat des SLV durchzuführen. Sie soll zu Beginn der Sommerferien im Anschluss an die Delegiertenversammlung des SLV und den Lehrertag 1939 stattfinden und bis und mit Donnerstag dauern. Die Organisation dieser Pädagogischen Woche soll vom Zürch. Kant. Lehrerverein besorgt werden. In dem noch zu bestimmenden Organisationskomitee soll die Société Pédagogique de la Suisse romande von Anfang an vertreten sein.

4. Dem ZKLV stehen in den nächsten Jahren voraussichtlich verschiedene ausserordentliche Ausgaben bevor. Um zukünftig in solchen Fällen das ordentliche Budget entlasten und von Extrabeiträgen absehen zu können, beschloss der Vorstand, der Delegiertenversammlung die Schaffung eines Reservefonds für ausserordentliche Ausgaben zu beantragen. Vorgesehen ist die Aeufnung des Fonds durch jährliche Einlagen von Fr. 500.— plus 25 % des jeweiligen Reingewinnes. Im Falle eines grossen Rückschlags in der Korrentrechnung soll die Einlage in den Reservefonds durch Beschluss der Delegiertenversammlung sistiert werden können. Die Höhe des Fonds soll im Maximum Fr. 20 000.— betragen.

5. Frl. M. Lichti erklärte ihren Rücktritt als Mitglied des Kantonalvorstandes auf Ende der laufenden Amtsdauer. Da Frl. Lichti dem Vorstande als Vertreterin der Lehrerinnen angehörte, wurde die Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins um eine Nomination zuhanden der Delegiertenversammlung ersucht.

6. Zur Orientierung der Sektionspräsidenten über die Wahlen der Bezirksvorstände, Presskomitees und Delegierten und zur Vorbereitung der durch die Delegiertenversammlung vorzunehmenden Wahlen wird auf den 12. Februar 1938 eine Präsidentenkonferenz einberufen. Anlässlich der genannten Konferenz soll auch der Antrag des Vorstandes auf Schaffung eines Reservefonds besprochen werden.

7. Der Vorstand nahm Kenntnis von einem neuerdings eingeholten Rechtsgutachten, in dem die Frage, ob dem Schularzt Beamtenqualität zukomme, verneint wird.

8. Dem Kantonalvorstand ging ein Schreiben der Freiwirtschaftlichen Lehrergruppe des Kantons Zürich zu, in dem diese den ZKLV ersucht, gegen die Einführung des Luftschutzunterrichtes in der Schule Stellung zu nehmen, da ein solcher Unterricht den pazifistischen Grundsätzen, für die sich die Schule einzusetzen habe, widerspreche. Falls der Luftschutzunterricht trotzdem eingeführt werden sollte, möge der Lehrervertreter im Erziehungsrat dahin wirken, dass der Sittenlehrunterricht im Lehrplan der zürcherischen Schulen gestrichen werde. — Der Kantonalvorstand konnte sich der Argumentation der Freiwirtschaftlichen Lehrergruppe nicht anschliessen, da s. E. der Schutz der Bevölkerung vor Angriffen aus der Luft einem Gebot der Menschlichkeit entspricht, das die Frage des Pazifismus in keiner Weise berührt. Der Luftschutzunterricht könnte vielmehr wie kaum ein anderes Fach Gelegenheit bieten, die Schüler über die Schrecken des modernen Krieges aufzuklären, wodurch er geradezu im pazifistischen Sinne wirken dürfte. — Trotzdem sprach sich der Vorstand einstimmig gegen die Einführung des Luftschutzunterrichtes in der Schule aus, da diese eine weitere Belastung durch neue Aufgaben nicht mehr erträgt. Er ist indes der Ansicht, dass Anordnungen getroffen werden müssen über das Verhalten von Klassen und Lehrern bei Luftangriffen. Die eigentliche Aufklärung der Bevölkerung, die Jugend miteingeschlossen, sollte aber unter allen Umständen ausserhalb der Schule durch Fachleute erfolgen. — Die Auffassung des Kantonalvorstandes soll dem Synodalvorstand, dem seinerzeit die Frage des Luftschutzunterrichtes in der Schule zur Begutachtung überwiesen wurde, mitgeteilt werden.

9. Ein Darlehensgesuch musste mit dem Ersuchen um eingehendere Begründung an den Gesuchsteller zurückgewiesen werden. *F.*

Aus dem Arbeitsprogramm der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Der Vorstand der SKZ hat in seiner Sitzung vom 27. November 1937 und am 22. Januar 1938 mit den Bezirkspräsidenten zusammen die begonnene Jahresarbeit beraten. Zunächst bringen es die Verhältnisse mit sich, dass für dieses Jahr *vermehrte Tagungen* vorgesehen sind.

Eine Versammlung vom 12. März wird Stellung zu nehmen haben zum Entwurf für ein *neues Gesanglehrmittel*, das von einigen Verfassern gemeinsam zusammengestellt wurde und dessen Einführung in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Graubünden bereits beschlossen ist. Kollege Max Graf, der Präsident der Synodalkommission für den Volksgesang, wird über die Angelegenheit orientieren.

Das *Geschichtslehrmittel* der Sekundarschule, der umgearbeitete «Wirz», hat im Kollegenkreis eine recht verschiedene Beurteilung erfahren. Während die einen auch die neue Fassung ablehnen, erscheint sie anderen entschieden brauchbarer. Der Vorstand benützt die Eingabe einer Bezirkskonferenz und die (vom Erziehungsrat auf unser Gesuch verlängerte) Frist für die Begutachtung in den Kapiteln, um die Frage sorgfältig abzuklären. Gegenwärtig beschäftigen sich die Bezirkskonferenzen mit der Beantwortung eines Fragenschemas zu Lehrplan und Lehrmittel; die Ergebnisse, zusammengestellt, ergeben die Grundlage für eine Aussprache an der ordentlichen Jahresversammlung im November.

Für den Frühling nimmt der Vorstand einen Besuch der *Kunstsammlung Reinhardt* in Winterthur mit anschliessendem gemütlichem Beisammensein in Aussicht.

Zusammen mit dem Pestalozzianum führt die Konferenz im Herbst einen *naturwissenschaftlichen Kurs* mit Vorträgen über wissenschaftliche Ergebnisse und Unterrichtsgestaltung durch. Die Arbeitsgruppen für *naturkundliche Schülerübungen* werden sich ordentlicherweise wieder je einmal versammeln.

Das *Jahrbuch 1938* wird im Vergleich zum Vorjahre etwas weniger umfangreich. Da der Beitrag von L. Züllig für ein Sprachlehrmittel erst 1939, dafür ganz, in Aussicht steht, wird eine andere Arbeit aus dem Gebiet des Deutschunterrichts den bereits vorliegenden mathematisch-naturwissenschaftlichen Beiträgen das Gleichgewicht halten. Besonders wertvoll dürfte ein Verzeichnis der bisher erschienenen Jahrbucharbeiten sein.

Nachdem das *Schleifen-S* im praktischen Leben seinen Sinn und an den meisten Mittelschulen seine Bedeutung verloren hat, wird der Vorstand mit den andern Schulstufen zusammen einen weiteren Vorstoss für seine Beseitigung aus dem Lehrplan der Volksschule unternehmen.

Die Aufstellung von *Aufgaben für die Aufnahmeprüfungen* in die Sekundarschule bedeutet für die betroffenen Kollegen jedes Jahr eine grosse Arbeit. Um sie rationell zu gestalten, wird der Vorstand der Anregung auf Schaffung einer Sammelstelle Folge geben, welche den Austausch unter den Bezirken besorgt.

Alle Kantonsteile warten sehnlich auf die Verwirklichung der *Reorganisation der SS und OS*. Für einige kleinere Landgemeinden steht die Zusammenlegung der dritten Klassen im Vordergrund, wie sie der Vorschlag der SKZ vorsieht. Ebenso dringend ist der Ausbau der Oberstufe zur Entlastung der Sekundarschule von ungeeigneten Schülern. Beide Massnahmen sollen auch dazu beitragen, besonders den Landschulen die Vorbereitung ihrer Schüler für Mittelschulen zu erleichtern. Der Vorstand wird dieser Angelegenheit alle Aufmerksamkeit schenken. Er wünscht aber anderseits dringend, dass sich eine Anzahl Kollegen im Interesse ihrer Schüler *besser an die getroffenen Abmachungen in den Anschlussprogrammen halten* und eine willkürliche Einseitigkeit in der Stoffauswahl nach Möglichkeit vermeiden.

Eine Reihe wertvoller Hinweise auf Lehrplan, Lehrmittel, Schulorganisation usw. sollen zu einem *Merkblatt für junge Kollegen* zusammengestellt und ihnen beim Eintritt in den Schuldienst übergeben werden.

J. J. Ess.

Eine Buchbesprechung

«Die Neugestaltung der Lehrerbildung im Kanton Zürich», von Karl Huber, Sek.-Lehrer, Zürich. 31 S. Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei des Kantons Zürich. Preis 50 Rp.

Hermann Leber. — Im Juli dieses Jahres wird sich das Zürcher Volk voraussichtlich über das neue Lehrerbildungsgesetz auszusprechen haben. Das wird kaum kampflos geschehen. Die unter obigem Titel erschienene Schrift stellt einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung der Geister auf diesen Abstimmungskampf dar. Karl Huber, der unermüdliche Vorkämpfer einer besseren Lehrerbildung, skizziert darin zunächst in einem allgemeinen Teil mit knappen, aber eindringlichen Strichen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungen, deren Schauplatz der Kanton Zürich seit der Gründung der Volksschule und des Lehrerseminars gewesen ist. Aus der gesellschaftlichen Struktur des Kantons einerseits und den immer reichlicher fliessenden wissenschaftlichen Erkenntnissen über das Wesen des Kindes anderseits erklärt er sodann jene innere Umgestaltung der Schule, die er mit dem Begriff Arbeits- und Gemeinschaftsschule charakterisiert. An den dadurch gesetzten Anforderungen an den modernen Lehrer misst er die gegenwärtige Lehrerbildung, weist deren Ungenügen nach und begründet eine Neugestaltung, wie sie die Synode seit 1922 verschiedentlich gefordert hat: vollwertige Allgemeinbildung, die durch eine an die II. Klasse der Sekundarschule anschliessende pädagogische Mittelschule von 4 1/2 Jahreskursen zu vermitteln ist; Berufsbildung (Erziehungswissenschaften, Lehrpraxis) durch ein pädagogisches Institut an der Universität, 2 Jahre umfassend. Was sich in dem so gestalteten Rahmen abspielen soll, weiss der Verfasser in einem besonderen Teil durch eingehende Ausführungen über die Organisation, den Lehrstoff und die Methode auch dem Fernerstehenden anschaulich zu machen. Besonderes Augenmerk richtet er auf die Auswahl und Ausbildung der Lehrerpersönlichkeit. Zum Schluss wird die Frage der Sekundarlehrerbildung kurz gestreift. In einem Anhang sind die Leitsätze der unter Leitung von Stadtrat Jean Briner stehenden sozialdemokratischen Schulrevisionskommission beigegeben, die eine knappe Zusammenfassung der Ausführungen Karl Hubers darstellen.

Im Lichte der ursprünglichen Forderungen der Lehrerschaft, wie sie Huber ins Bewusstsein ruft, erscheint das neue Lehrerbildungsgesetz als ein mit allen Mängeln eines Kompromisses behaftetes Werk: Die Ausbildungsdauer ist ein halbes Jahr kürzer als ursprünglich vorgesehen war; an Stelle des Anschlusses an die II. Klasse tritt der an die III., wodurch für die Berufsbildung nur ein Jahr übrigbleibt und für die Abiturienten der andern Mittelschulen ein Zwischensemester von fragwürdigem Wert entsteht; der Anschluss an die Universität ist nicht verwirklicht, wenn auch nach der schon vorliegenden Verordnung zum kommenden Gesetz Vorlesungen und Uebungen der Universität herangezogen werden können; die Vereinheitlichung der Berufsbildung fehlt. Und trotzdem ist dem Verfasser beizupflichten, wenn er Annahme der Vorlage empfiehlt. Denn über ihren Mängeln lassen sich zwei wesentliche Vorzüge nicht übersehen: Verlängerung der Ausbildungsdauer um ein Jahr und Trennung von Berufs- und Allgemeinbildung. Das in ungewisser Ferne winkende Bessere sollte nicht der Feind des greifbar nahe Guten werden.

Karl Hubers Schrift ist ihrer Entstehung nach vor allem zur Aufklärung seiner eigenen Partei bestimmt. Ihrem Inhalte nach wird sie darüber hinaus jedem, der sich mit der Lehrerbildungsfrage in unserm Kanton und im besondern mit dem kommenden Abstimmungskampf zu befassen hat, Wertvolles zu bieten haben, weshalb sie der Lehrerschaft warm empfohlen sei.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters:
H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstrasse 22; *J. Binder*, Sekundarlehrer, Winterthur-Veltheim; *H. Frei*, Lehrer, Zürich; *Heinr. Hofmann*, Lehrer, Winterthur; *M. Lichti*, Lehrerin, Winterthur; *J. Oberholzer*, Lehrer, Stallikon; *A. Zollinger*, Sekundarlehrer, Thalwil.